



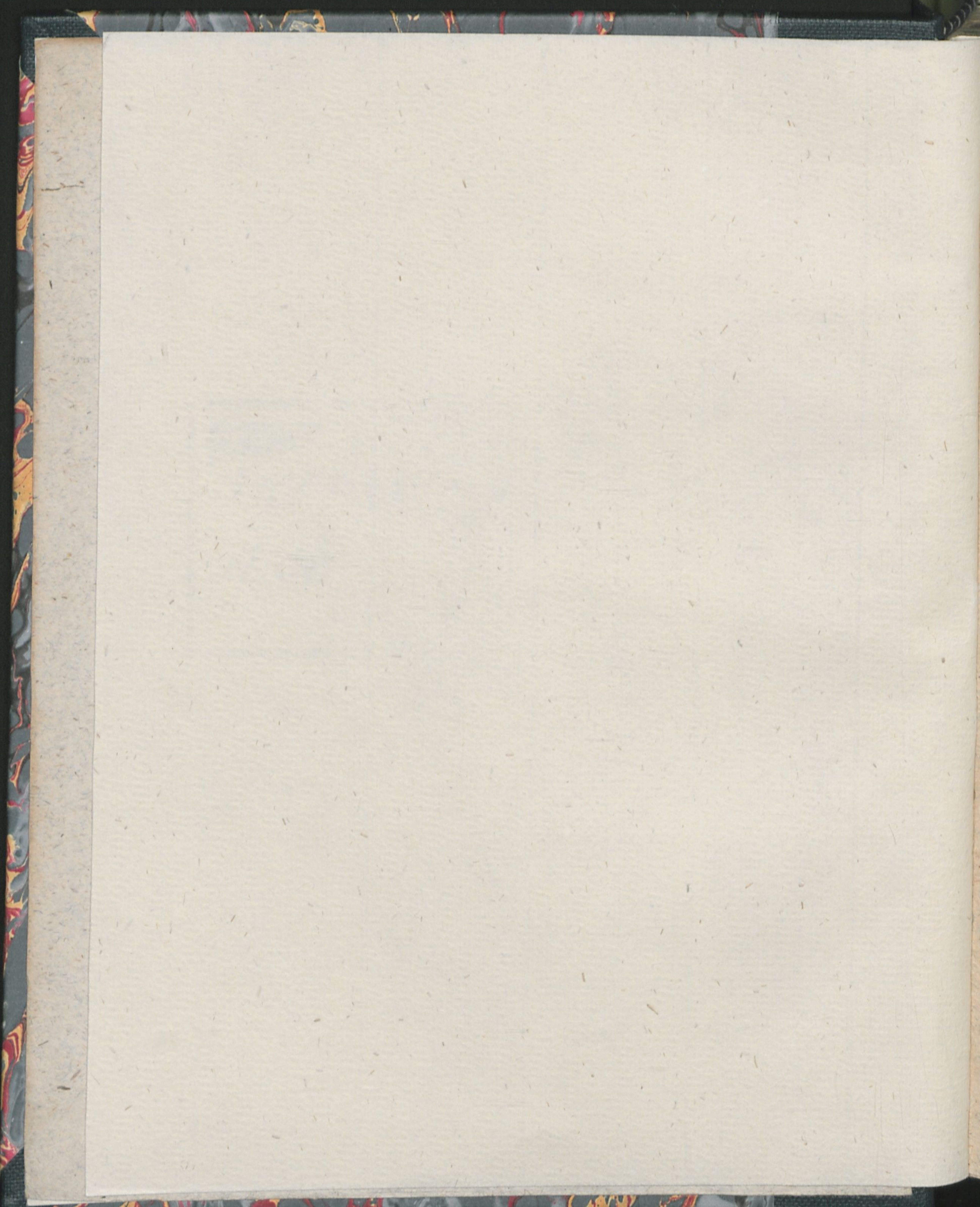
~~17-36~~ EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.  
VITEBERG.  
17-36  
SIGNAT. CLVCCCXIII.

17-36





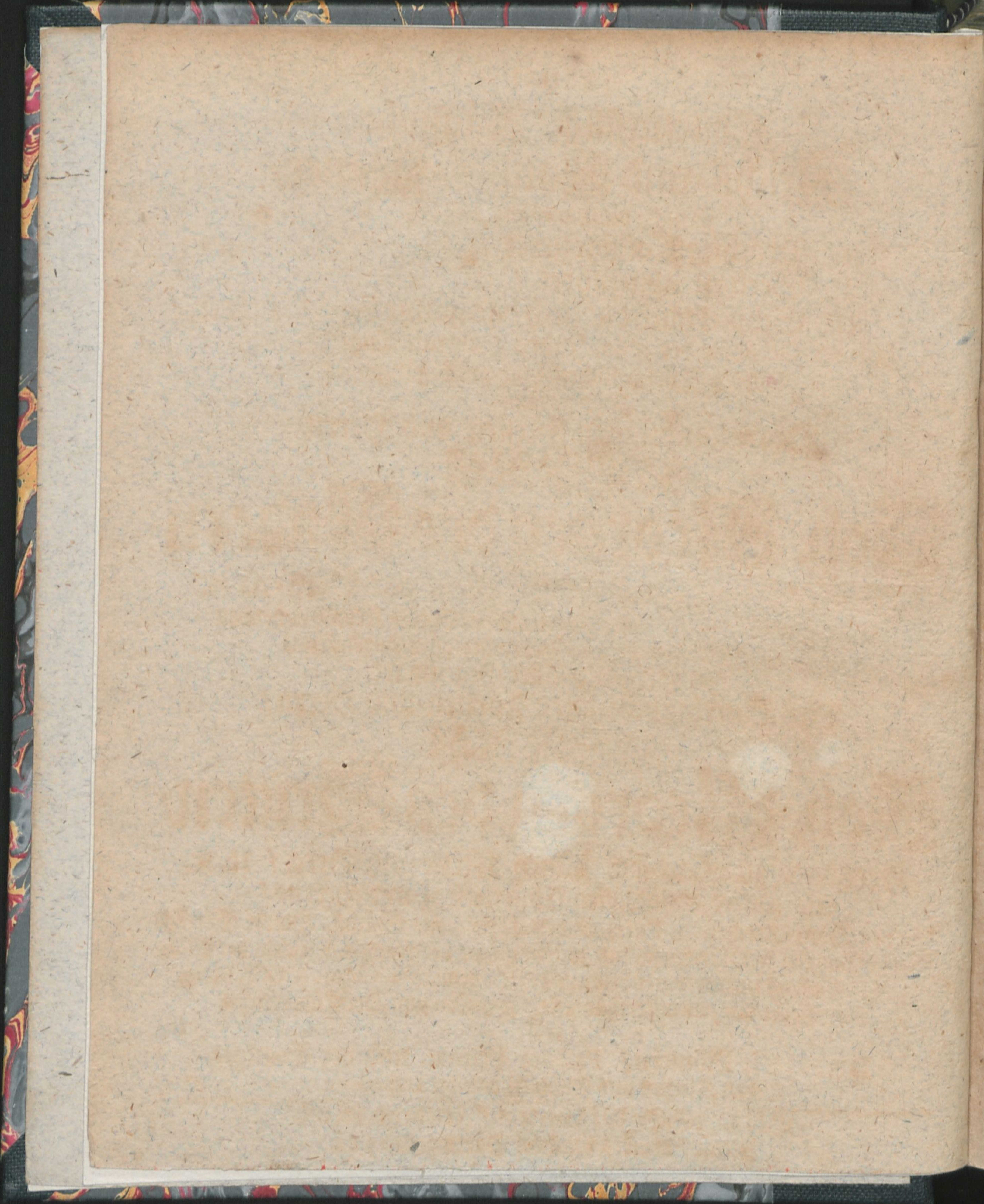














Σὺν Θεῶ  
SPONGIÆ CONSOLATORIÆ,

Oder

Geistliche Büschthüchlein

Aus dem edlen Zeuge der heiligen Trostwort des grossen  
Gottes / welche der Prophet Esaias im LIV. Cap. v. 7. 8.

auffgezeichnet /

Zu Abtrucknung

Derer Thränen so ob den frühzeitigen Tod

Der Erbahren / Ehr und Tugend

reichen

Her. Ammen Seelsfischin /

Des Wohl Ehrwürdigen / Großachtbarn  
und Wohlgelarten

Herrn M. PETRI Bohlmans /

Probstens und Superintendentens zu

Elöden Vielgeliebten Haus Ehren / mildiglich

vergossen worden /

Ben derselben Christlichen und Ansehnlichen Bestat

tung / am 19. Decembris Anno 1656. in der Kirchen

zu Elöden zubereitet

Von

FRIDERICO SCHWITZEN /

Pfarrern zum Rhade.



WITZENBERG /

Gedruckt / Bey Melchior Delschlegels

S. Erben / 1657.



11

LIBRARY OF THE  
UNIVERSITY OF  
MICHIGAN  
ANN ARBOR, MICHIGAN  
U.S.A.







## EPICEDIUM

In immaturum & luctuosum, beatum tamen  
ac placidum Obitum

*Pie ac honestæ Matronæ*

**ANNÆ SEELFISCHIÆ**

*Plurimum Reverendi, nec non Cla-  
rissimi VIRI*

**DN.M.PETRI POHLMANNI,**

Præpositi atque Superintendentis,  
Clödensium Uxoris di-  
lectissimæ.

\* \* \* \* \*



Anantes lacrymas PATRI dum Pa-  
tria fundit,

Et Tibi mors Costam *Vir vene-  
rande*, rapit.

Eheu quàm multos Circum præ-  
cordia luctus,

Gestas, & lacrymis funus id acré  
rigas.

Nam Costa pereunte tua periere vicissim  
Gaudia, lætitiæ, delitiæque tuæ.

A 2

Hinc



Hinc immutasti mores, & tristior orbe  
Incedis tristi, Sæpius atque gemis.  
At moderare tibi, nec luctu vincere tanto,  
Hoc potius placidè flebile perfer Onus.  
Nam sic est ordo rerum Manet ultima quemque  
Sors, neque perpetuum vivere possedatur.  
Sancitum est: MORIATUR HOMO. Hinc denasci-  
tur omnis,  
Qui de mortali semine natus homo est.  
Ergo cum non sit mors evitabilis ulli,  
Naturæ exolvit debita Cæsta tua.  
Complevit Cunctos vitæ feliciter annos,  
Numina quos Divum Sacra dedere tuæ.  
Cœlo anima excepta est, quo libera morte triumphat,  
Gestit & æternâ vivere pace polo.  
Clœdensi corpus jaceat mortale Sepulchro!  
In Cœlis sed mens gaudeat asiduo!  
Non omnis periit virtutum gloria, vivit  
Conspicua in Natis, nec putret in tumulis.  
Hoc fatum, Pater & lectissima pignora, flere  
Definite, in vobis vivere Mater avet.  
Sit pietas, Virtus, Concordia, Cando, Honestas  
Vobis chara solo, Relligio atque Fides.  
Gratia sic Domini Vobis ex Culmine Cœli  
Affluet, atque loco Jova parentis erit.

*F. ex Condol:*

*Frider: Schultise P. Rhad:*





Die Gnade unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi / die Liebe Gottes des Vaters / und die Trostreiche Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey jetzt und allezeit mit uns allen / Amen.

**I**n HErrn sämbtlich Geliebte / und im Herzen theils Hochbetrübte Freunde. Bey gegenwertiger traurigen Zusammenkunft alhier im Klaghause / da wir für unsern Augen niedergesetzt den abgelebten Leichnam der Weiland Erbahren / Ehr und Tugendreichen Frauen Annen Seelschwin / des Wohl-Ehrwürdigen / Großachtbahren und Wohlgelahrten Herrn M. Petri Pohlmanns / dieses Ortes und dazugehörigen Kirchen / und Gemeinden Wohlverordneten / Pfarherrn / Probstens und Superintendentens herzgeliebten Haus-Ehren / und Ehshakes. Erinnern wir uns dessen / was Adam unser aller Großvater von seinen / und seiner ganzen Posterität Ehstande sagt / als ihm seine liebe Eva zugeführet ward / Erunt duo in carne unâ, Es werden Zwen ein Fleisch seyn. Mit welchen Worten er andeuten wollen / daß zwischen Gottseligen Eheleuten ein Herz / ein Sinn / ein Wille / also zureden / sey / Ja also

Gen. 2. v. 24.



## Christliche

Basilio Magn9  
Episc. Cesar.

Joh. Stigelius

also gegen einander seyn und leben sollen / als wenn sie eine Person wehren. Wie es nun ohne grossen Schmerzen nicht würde abgehen / wenn man ein lebendiges Herz mit einem scharffen Schwert von einander theilen wolte / so wenig können Christliche Eheleute ohne sonderlichen Schmerzen und Herzkleid / durch den zeitlichen Todt von einander getrennet werden. Wie Basilius Magnus Bischoff zu Caesari-  
en solche Ehscheidung auß Erfahrung *διχοτομίας*, eine Herzsplaltung nennet. Wie auch der Christliche Poet Stigelius recht davon schreibet:

Non dolor est major, quàm cum violentia  
mortis

Unanimi solvit Corda ligata fide.

Kein grösser Schmerz auff dieser Erden/  
Kan dem Mann zugesüget werden/  
Als wenn ihm stürbt sein liebes Weib/  
Das er geliebt als seinen Leib.

Cant. 8. v. 6.

Denn da wird zurissen Vinculum amoris conjugalis,  
das rechte Liebesband / so doch sonst so starck ist  
wie der Todt / im Hohenliede Salom. am 8. Cap.

Solchen hefftigen und grossen Herzens-  
Schmerzen erfahren leyder! nach unserer Ver-  
nunfft / allzuzeitig / Wohl gemelter Herr Probst / ne-  
benst seinen nunmehr Acht Mutterlosen Kindern /  
und mehrentheils noch unerzogene Weiselein. Denn  
Gott der Allmächtige ihm recht zum Herzen gegrif-  
fen!



## Leichpredigt.

fen / und durch das scharffe Todes-Schwert sein halbes Herz hinweg genommen. Seine Augenlust ist dahin / die Sonne so mit ihren Tugend-Strahlen das ganze Haus erleuchtet / ist untergangen. Seine liebe Hausmutter / so ihn herzlich geliebet / seine mühselige Haushaltung und Nahrung fort geschaffet / die ihm seine liebsten Kinderlein in der Zucht und Vermahnung zum HErrn helffen aufferziehen / die ist ihm gestorben. Der Zaun umb sein Haus ist eingerissen / daher er denn sambt seinen liebsten Kindern mit Seuffzen / Wehzen und Vergießung vieler Tränen / mit der Witwen Naemi aus dem ersten Cap. des Büchleins Ruth / klaget: *Amaritudine Dominus nos valde replevit, der Allmächtige hat uns sehr betrübt / der HErr hat uns vol Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns / mit dem Propheten Jeremia / auß dem 1. Cap. seiner Klageslieder / und aus dem 5. Cap. unser Herz ist betrübt / und unser Augen sind finster worden / von weinen. Wie aber in allen dingen Maß zuhalten / also auch in Klagen und Trauren / denn wir / die wir Christen seyn / nicht sollen trauren wie die Heyden die keine Hoffnung haben / nach S. Pauli Vermahnung 1. Theff. 4.*

So wird demnach der Hochbetrübte Herr Probst / nebenst seinen Kinderlein / und andern Anverwandten / ihre Seelen mit Gedult fassen / und ihren Willen in Gottes Willen / der allezeit gnädig und gut ist / ergeben / mit Hiob sagende: *Dominus edidit,*

*Ezech. 24.  
Syr. 26.*

*Eph. 6.  
Syr. 36, 27.*

*Ruth. 1. v. 20.*

*Thr. 1. 12. c. 5.  
v. 17.*

*1. Theff. 4. v. 13.*

*Job. 1. v. 21.*



## Christliche

dit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum, Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet.

Wenn aber mehr gedachter Herr Probst seinem herzlichsten Seel. Erbschatze für gepflogene Ehrlige Liebe und Treue / keinen bessern Danck in dieser Welt nunmehr zu erzeigen weiß / als daß er diese öffentliche Leich-procession Christlichem Gebrauch nach / ihr zum Ehrengedächniß anstellen thut / an meine Wenigkeit auch begehret / daß ich seiner nunmehr Seeligen Haus-Ehren zum Gedächniß Ihn und den lieben Seinigen zu herzlichem Trost / und andern Anwesenden zu seliger Erbauung einen Leich-Sermon halten möchte / da ich denn zwar solches wohl einem / der mit mehr Gaben von Gott begnadet / gönnen mögen. Weil aber auch Gottes Krafft in den Schwachen mächtig / und auch durch geringe Werkzeuge (nach S. Pauli Lehre) pflaget seine große Werke zu verrichten / als habe solches Begehren meines hochgeehrten Herrn Superintendenten / und vielgeliebten Gevattern ich nicht abschlagen sollen. Bin derowegen willens denselben / nach dem Vermögen so Gott darreichen wird / nachzukommen. Wenn aber solch unser Vorhaben nicht nützlich mag verrichtet werden / ohne Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes / als wollen wir denselben / im Nahmen Jesu Christi von dem Vater aller Barmherzigkeit erbitten mit einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

Die



## Leichpredigt

Die Text-Wort / so wir erklären wollen / und  
die Hochbetrübtten daraus zu trösten vor bequem  
erachtet worden / hat aus dem Munde Gottes auffg. zeichnet  
und beschrieben der hocheleuchte Prophet Esaias  
Cap. 54. v. 7. 8.

**I**ch habe dich ein klein Augen-  
blick verlassen / aber mit grosser  
Barmherzigkeit wil ich dich sammeln.  
Ich habe mein Angesicht im Augen-  
blick des Zorns / ein wenig von dir  
verborgen / aber mit ewiger Gnade  
wil ich mich dein erbarmen / spricht  
der Herr / dein Erlöser.

**I**r erinnern uns / ihr meine  
Gel. im Herrn / beim Ein-  
gang unserer Predigt / des  
tödlichen Hintritts der Ehlichen  
Gemahlin des Propheten E-  
zechielis davon in seiner Weiffa-  
gung am 24. Cap. Gott der  
Herr also zu ihm saget: Du  
Menschen Kind / Ich wil dir deiner Augenlust neh-  
men durch eine Plage. In welchen Worten zwar  
ezliche sonderer Stück in acht zunehmē. Wir aber wolle  
B nur

*Exordium ex  
Ezech. 24. 16.*



## Christliche

I. *Quis*

I. *Sam. 3. v. 13.*

*Esa. 64. v. 8.*

*Gen. 17. v. 1.*

*Pf. 11. v. 8.*

*Act. 9. v. 5.*

*Job. 9. v. 3.*

*Job. 14. v. 5.*

*Matt. 10. v. 3.*

*Pfal. 31. v. 6.*

*Job. 15. v. 6. 13.*

25.

II. *Sam. 3. v. 8.*

nur die Jenigen so zu unserm Proposito dienlich /  
fürzlich berühren. Denn 1. fraget sichs / wer dem  
Propheten Ezechiel seine liebe Hauß-Ehre wegge-  
nommen? Gott bekennet sich selbst dazu: Ich wil  
sie wegnehmen / sagt Gott. Als wolt er sagen: Du  
Menschen-Kind bist schuldig dir gefallen zu lassen /  
und vor willen zunehmen / was ich thue. Du bist  
mein Geschöpff / und mein Knecht / ich aber dein  
Schöpffer und HERR / du bist nur eine Hand voll  
Thon / darumb mustu zufrieden seyn / wie es / und  
was der Töpffer mit dir machen wil. Ein ohn-  
mächtiger sündiger Mensch bistu / ich aber JE-  
HOVAH der Grosse / der Gerechte und Allmäch-  
tige Gott. Schrecklich were es / wenn du dich mir  
woltest widerspenstig erzeigen / es würde dir / schwer  
werden wider den Stachel zu lecken Act. 9. 5. Auff  
tausend würdestu mir nicht eines antworten / bin ich  
nicht der / so dem Menschen ein Ziel gesezet / welches  
er nicht übergehen kan. Der alle seine Hahre des  
Hauptes gezehlet / stehet nicht der Menschen Zeit in  
meinen Händen. Da gedenckt der Prophet bey  
sich selbst: Ach HERR / HERR / was wolt ich armer  
Erdenklos mich brüsten / solte eine arme Wade / ein  
dürerer Halm / ein fliegendes Blat / sich wider dich  
seinem Schöpffer aufflehnen? Daß sey ferne / Er / Er  
ist der HERR / er mache es wie es ihm gefället. Sol-  
ches erkante fein Hiob der geduldige Mann / da er  
auff einem Tage alle seine Kinder und Kinder ver-  
lohr / er biß nicht in den Stein damit er geworffen /  
schilt nicht auff die Chaldeer und feindseligen Araber /  
sondern



## Reichpredigt

sondern sagte: Dominus dedit, Dominus abstulit,  
der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen.  
Er machets nicht wie mancher Weltkopff / der da  
saget / dieser und jener hats auff einmahl weggeföh-  
ret. Oder wie es Augustinus angemerket / Job  
sagt nicht: Dominus dedit, Diabolus abstulit, der  
Herr hats gegeben / der Teuffel hats genommen /  
sondern er misset es beydes Geben und Nehmen Gott  
zu. Drum sol auch ein Christe im Creuze sagen:  
Wie Gott wil / so ist mein Ziel. Gott hat ja mei-  
nem liebsten Ehschätze das Ziel seines Lebens gesetzt /  
hat ihre Monat und Tage auff sein Buch geschrie-  
ben / derowegen mit jenem frommen und Christli-  
chen Fürsten abermahl singen und sagen: Was  
mein Gott wil / gescheh alzeit / sein Will der ist der  
beste.

August. in  
Psalm. 31.

Job. 14. v. 5.

Ps. 139. v. 16.

Elect. Brand.  
Albert.

Fürs andere findet sich diese Frage / Wem Gott  
seine Haus-Ehre oder Augenlust nehme? Gewislich  
einem frommen Manne / einem treuen Gottlieben-  
den Herzen / seinen treuen Diener einen hocheleuch-  
teten Propheten / welcher Gott auff einem schönen  
Stuel sitzend gesehen; Auch sonst viel herrliche Ge-  
sichte gehabt / als Cap. 37. Von der Auferstehung  
der Todten / Cap. 38. von Hog und Magog / und  
andern mehr. Gleichwohl muß ihm ein solches  
schweres Haus-Creuz begegnen / daß ihm nicht ein  
Vogel / sonder seine allerliebste Haus-Ehre davon  
fleuget.

2. Cui?

Dessen sol sich nun ein gläubiger Wittwer auch  
getrösten / daß dieser Tränen-Kelch nicht nur den



## Christliche

1. Pet. 4. v. 17.

Gottlosen werde fürgesetzt / sondern das Gericht fängt an vom Hause des HErrn. Wie S. Petrus 1. Epist. 4. bezeuget / und ist dergleichen vielen Heiligen wiederfahren. Gleich wie aber Gott durch den plötzlichen Todesfall / den verstockten Israeliten anzeigete / daß er ihnen ihre Augenlust / den schönen Tempel / wolle hinwegnehmen / und einäschern / wie lieblich auch solcher were ; Wie auch der Prophet keine öffentliche Klage über seine Augenlust dürffte anstellen / also sollte es den Jüden so gut auch nicht werden / daß sie würden trauern und Leidtragen können / wann der Tempel im Feuer aufstiegen würde / sondern sollten plötzlich verstossen / und wie eine Herde Vieh weggetrieben werden : Also weiß man nicht / was Gott der HErr dieser Orten / einem und dem andern Sichern und Ruchlosen / durch diesen geschwinden und unvermutheten Todesfall der Frau Pröbstin thut predigen / daß wol ein Jeder in sich gehen / und seinem Heylande die Wort so er bey seinem Leyden / denen Weiberlein so ihn folgten / predigte / geschicht das am grünen Holze / was wil am durren werden / abborgen möchte.

Luc. 23. v. 31.

3. Quid?

2. Sam. 14. 30.

Drittens fraget sichs : Was denn das sey / welches Gott dreuet wegzunehmen ? Wil er ihm etwa das Getreyde auff dem Felde / wie Absolon den Joab ? Oder das Getreyde aus der Scheunen / wie



## Leichpredigt

wie die Midianiter in Israel zu Gideons Zeiten ge-  
than haben? Darumb auch Gideon seinen Wei-  
bengeschwind dreschen / und nur ein wenig auff die  
Flucht aufkloppen musste im Büchl. Richter am  
6. Cap. Oder solte es etwa ein gülden oder silberner  
Schatz seyn / wie des Königes Hiskia / von dem der  
Prophet Esai. 39. weissagete / daß denselben in kün-  
ftiger Zeit die Babylonier wegholen würden. Oder  
wil ihn Gott sein Haus oder Wohnung niederreis-  
sen / wie den Kindern Hiobs? O nein / ein weit bes-  
sers / und würd in der Grundsprache ein solch Wört-  
lein gebraucht / so nicht schlecht nehmen / sondern  
auch tödten bedeutet / wie 1. Reg. 19. v. 10. zusehen.  
Wann es nun aber der oberzehlten Stücken keines  
ist / was solles dann seyn? Etwa sein Viehe / wie dem  
Hiob / an welchem mancher seine Augenlust hat Ps.  
144. Oder sein Bruder? Wie der Marië und Marthë  
Joh. 11. Oder werde der Tod sein liebes Kind ergreif-  
fen / wie dem David? 2. Sam. 12. Ach nein / dieses al-  
les ist ist zwar einem sehr lieb / und gehet einem sehr  
zu Herzen / wenns einem genommen wird / aber dem  
Propheten wil Gott der Herr noch tieffer ins Herz  
greiffen / und ihme wegnehmen / nemlich seinen al-  
lerbesten Schatz den er nechst Gott auff dieser Welt  
haben konte. Seinen herzliebsten Ehegatten / sein  
getreues wohlgerathenes Weib / seiner Augen Lust /  
die ihn oft getröstet / und sein Herz erfrischt so offte  
er sie angeschauet. Ach Gott des grossen Leydes.  
Wann sie etwa eine Gottlose Jesabel / eine hönische  
Michall / eine stolze und übermüthige Baschi / eine  
vere

Jud. 6. v. 11.

Es. 39. v. 6.

Job. 1. v. 19.

Ps. 144. v. 13. 14.

Joh. 11. 11.

2. Sam. 12. 18.

1. Reg. 19. v. 2.

2. Sam. 6. v. 20.

Esth. 1. v. 12.



## Christliche

Dan. 3. v. 2.  
Gen. 39. v. 12.  
Laertiz in vi-  
tam Socratis.

Luc 1. v. 6.  
Hist. Susan. 37  
1. Petr. 3. v. 6.  
1. Sam. 25. v. 23.  
Esth. 5. v. 1.  
Luc. 10. v. 40.

versoffener Balck / wie Belsazars / oder eine unkeu-  
sche Brecke / wie des Potiphars / oder eine beissigte  
Kantippe / wie des Socratis / gewesen / hätte er ihrer  
leicht vergessen können. Aber nein / nein / solche Un-  
holdin war sie nicht / sondern einerechte tugend Kroh-  
ne / und lebendiges Exempel einer rechtschaffenen  
Priester-Frauen. Sie war eine Gottfürchtige E-  
lisabeth / eine demütige Maria / eine keusche Susana  
na / eine gehorsame Sara / eine vernünfftige Abi-  
gail / eine freundliche Esther / und eine häußliche Mar-  
tha. Wann ihr Herr mit Ampts-Sorgen zu thun  
hatte / so wahr sie sorgfältig über die Haushaltung  
und Kinderzucht. Wenn ihrem Herrn bey seinem  
gebührlichen Ampts-Eyffer eine oder die andere  
Verfolgung und Widerwertigkeit entstund / so halff  
sie ihm beten / und redete zur Sache das beste ; Wenn  
er betrübet war / so wuste sie ihm fein vernünfftig  
mit liebreichen Trost zu begegnen ; Wann er un-  
muths / konte sie ihn bald sänfftigen / mit bescheidener  
Freundlichkeit. Sie war niemand ergerlich mit  
stolzer Kleidung / sie war niemand hinderlich mit  
unnützen plaudern. Sie war Jedermann lieb  
und angenehm wegen ihrer / Zucht Schambafftig-  
keit / und Gottesfurcht. Dieses alles wil Gott der  
Herr gleichsamb von ihr sagen / wenn er sie seiner  
Augenlust nennet / welcher alle Tugenden zu den  
Augen heraus geläuchtet / und die ein rechter tu-  
gend und freuden Spiegel den Augen ihres Mannes  
gewesen : Und hat doch müssen von den gelbleckenden  
Zähnen des Todes auffgefressen werden.

Hier sol abermahls ein betrübter Wittwer be-  
trach



## Reichpredigt

trachten / daß das Liebe / so Gott ihm durch den zeitlichen Todt entzogen / auch sey Gottes Lieb und dessen Augenlust gewesen. Ja / es sehr gut mit ihr gemeynet / weil er sie eines so holdseligen Nahmens würdiget. Wil zuverstehen geben / daß sie nicht allein der ihrigen Augenlust / sondern der HErr selber eine Lust und Gefallen an ihr gehabt / daß sie seine H E P H Z J B A H / und lieber Buhle / seine Freundin / die er geliebt als seine liebe Seele / die er geliebet in dem Geliebten. Die ihm lieb gewesen aus gnaden / und ihm gefallen wegen ihres gottseligen Wandels / auch nun von ihm würdig geachtet werde / zu empfangen die Krone der ewigen Herrlichkeit und Seligkeit. Wann nun Christliche / betrübte Herzen solches bedencken / so werden sie sich durch Gottes Gnade / sein sänfftigen / und sich in ihrem kümmerlichen Trauer-Stande desto eher können zufriednen geben. Sie werden sich alsdenn trösten / und ihre Seele aus dem 42. Psalm anreden: Was betrübestu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Ist nicht meine Liebste ein sterblicher Mensch gewesen? War ihr nicht wie andern gesetzet zu sterben / und den Weg aller Welt zugehen? Ja freylich hat sich also verhalten. Ich habe ja das Beste an ihr gethan / was in meinem Zustande möglich gewesen; Ich kann nicht anders schliessen / die Zeit ihres Abschiedes sey verhanden gewesen. So ist sie auch nicht ohne gefehr gefallen / sondern unser lieber Gott hat mir solche Augenlust genommen / mein himmlischer Vater hat es gethan / der hat mich mit

*Prov. 8. v. 31.*

*Sap. 4. v. 10.*

*Es. 62. v. 15.*

*Cant. 3. v. 4. 6.*

*Ierem. 31. v. 3.*

*C. 12. v. 7.*

*Eph. 2. v. 6.*

*Psa. 42. v.*

*Iob. 9. v. 27.*

*Ios. 23. 14.*

die



## Christliche

*Pf. 22. v. 11.  
Syr. 50. v. 24.*

diesem schmerzlichen Hauß-Creuz heimgesüchet /  
welcher mein GOTT gewesen ist von meiner Mut-  
ter Leibe an / und mir bis daher alles gutes gethan.  
Welchem ich ja und allewege vertrauet / den ich auch  
niemals untreu befunden. Ja / dem auch meine  
Liebste selbst lieb gewesen / weil sie noch lebte / auch  
wohl bleiben wird in Ewigkeit. Es muß der liebe  
fromme Vater gewislich wissen / daß es ihr / mir /  
und den meinigen also nützlicher und seliger sey /  
sonst würde er uns wol länger beyammen gelas-  
sen haben. Es könnte leicht die Zeit kommen / daß  
ich sagen möchte : O wie gut ist es doch meinem  
lieben Ehegatten gewesen / daß sie GOTT zu  
ihren Vätern und Vorfahren versamlet / und die-  
ses Elende nicht erleben lassen.

Nun ist sie aller ihrer Feinde toben /  
Vnd alles Jammers frey und erhoben /  
Nun mag ihr keine Creatur zusehen  
Noch ihr was lezen.

Nun hat sie alles Unglück überwunden /  
Dē rechtē Fried / un̄ bestē Schatz gefundē /  
Darnach sie auch als ein Christ gestrebt /  
Die weil sie gelebt.

*Transitio.*

Damit aber nun die Betrübten reichlicher ge-  
tröstet / und ihre Herzens-Wunden gelindert wer-  
den mögen / wollen wir zu unserm verlesenen Text  
schreiten / und weil es unsers grossen Gottes / der  
sonst



## Leichpredigt

sonst ein Gott alles Trostes ist/ eigene Wort sind /  
von welchen das Büchlein der Weißheit saget / daß sie *Sap. 16. v. 12.*  
alles hehlen. Als wolle wir etliche sanffte Wischthüch-  
lein daraus bereiten / der Traurigen Trähnen damit  
abzuwischen / auch die verwundeten Herzen damit  
zuverbinden / auff daß / wo die Wunden nicht gar  
gehenlet / doch der Schmerzen in etwas gesänfftiget /  
und gelindert werden möge.

Nun du Gott alles Trostes / und höchster Trö- *Votum*  
ster in aller Noth / hülf durch deine Krafft und  
Gnade / daß das Schwache gestärcket / das Betrüb-  
te getröstet / das Zuschlagene verbunden / und das  
Verwundete gehenlet werden möge. O HERR  
hülf / O HERR laß wohl gelingen / Amen.

Εξπαοια.



Eliebte im HERRN. Die *Exod. 15. v. 23.*  
Kinder Israhel kamen nach ih-  
rem Aufzuge aus Egnpten in  
die Wüsten Ethan / darin zo-  
gen sie drey Tage nacheinander  
in die 15. Meilweges / und fun-  
den kein Wasser / daß weder  
Mensch noch Vieh trincken  
oder ihren Durst leschen könten / endlich kommen  
sie an einen Orth / da finden sie zwar Wasser / aber  
das war herbe und bitter / daß mans nicht in Mund  
nehmen viel weniger trincken kunte; Da ward das  
Volck sehr ungeduldig hierüber. In solcher Noth  
schrey



## Christliche

*Psal. 42. v. 2.*

*Psa 69. 2.*

*2. Sam. 18. 33.*

*2. Sam. 1. 26.*

*Gen. 23. 2.*

*Gen. 35. 20.*

*1. Reg. 4. v. 1.*

*Luc 7. v. 13.*

schrey Mose zu Gott / der zeigt ihm einen Baum /  
den leget er ins Wasser / da ward es bald süsse / gut /  
und wolschmeckend. Dieses hat eine geistliche Be-  
deutung: Diese Welt ist nicht anders / als eine wilde  
Wüsten und Einöde / darinnen haben wir drey Ta-  
ge zu reisen / der 1. ist der Tag unserer Geburt / der  
2. ist der Tag unsers Lebens / der 3. Tag ist der Tag  
des Todes. Auff dieser Pilgrimschafft und Rei-  
sefart tregt sichs bißweilen zu daß es uns beginnet an  
Krafft und Trost-Wasser zu mangeln / daß wir mit  
dem Könige und Propheten David anfangen zu  
seuffzen / Ps. 42. wie der Hirsch schreyet nach frischem  
Wasser / also schreyet meine Seele / Gott / zu dir /  
meine Seele dürstet nach Gott. Und wenn wir  
gleich nun lang in der öden und schnöden Welt her-  
umb gezogen / so kommen wir endlich in Mara / das  
ist in die bittere todes Noth / da ist zwar Wasser vol-  
auff / aber was vor Wasser? das herbe / bittere Dingst-  
Wasser / das herbe / bittere Tränen-Wasser / wel-  
ches vergossen wird beydes von den Sterbenden /  
und Lebendigen. Die Sterbenden klagen mit dem  
Könige David aus dem 69. Ps. Gott hülf mir / denn  
das Wasser gehet mir biß an die Seele. Die Leber-  
digen beträhnen ihren lieben Todten / klagen mit K.  
David / Ach Absolon mein Sohn / mein Sohn Ab-  
solon. item: Es ist mir leyd umb dich mein Bruder  
Jonathan. Da beweinet der Abraham seine Sa-  
ra / Jacob seine Rachel / Die arme Priester Witt-  
we schreyet über ihren verstorbenen Mann. 1. Kön. 4.  
Die Mutter und Wittwe zu Nain weinet bitterlich  
über



## Leichpredigt.

über ihren Sohn. Luc. 7. und ist herzlich betrübet.  
1. Reg. 4. 27. Daß es recht heisset wie Augustinus  
saget: Fieri non potest, quin ejus mors amara sit, cu-  
jus vita erat dulcis. Da müste nun mancher bey die-  
sem Tränen-Wasser sterben und verderben / ja seine  
Herzens-Angst würde ihm tödlich seyn / wann er  
nicht mit den frischen Trost-Wasser aus dem Brün-  
lein Israelis / oder mit dem rechten Lebens-Wasser  
Christo Jesu erquicket würde / wie auch König Da-  
vid dessen geständig / wenn er saget: Wenn dein  
Wort nicht wehre mein Trost gewesen / so were ich *Pf. 3. v. 92.*  
vergangen in meinem Elende. Nun unsere vorha-  
bende Text-Wort sind ganz voll solches heilsamen  
Trost-Wassers / als ein reicher Heylbrun. Sie sind  
also ein edler Gezeug darauß man sanffte Spongias  
Consolatorias, oder Wischthüchlein / die Tränen der  
Betrübten abzutrocknen / machen / und die tieffe  
Herzens-Wunden sanfftigen und verbinden kan.  
Denn es findet sich darinnen ein sanfftes Thüchlein /  
die Kreuz-Tränen abzustreichen / welches heist  
Afflictionis Communitas. Die Gemeinschaft der *i. Afflictionis  
Communitas.*  
Trübsal und des Kreuzes unter den Christen.

Wer sich wil ein Christen nennen /  
Muß des Kreuzes sich nicht scheuen.

Ben welchem Erstlich zu mercken nach An-  
leitung des Textes / wer doch der sey / welcher allhier  
saget: Ich habe dich verlassen? Nicht etwa ein  
Mensch / oder Engel / noch eine Creatur / sondern  
E 2 der



## Christliche

*Pf. 68. v. 36.  
Dan. 8. v. 13.  
Pf. 33. v. 12.  
Es. 62. v. 5.  
Hos. 2. v. 19.*

*Pf. 91. v. 15.  
Matth. 28.  
v. 20.  
Actor. 14.  
v. 22.  
1. Pet. 4. v. 17.*

der HErr Zebaoth / der HErr dein Erlöser / der  
HErr dein Erbarmer / wie Er sich selbst im 54. Cap.  
kurz vor / und nach den vorhabenden Texten mit  
solchen tröstlichen Nahmen nennen thut. 2. Zu  
wem sagt aber der HErr / daß er ihn verlassen / und  
sein Angesicht von ihm verborgen habe? Nämlich  
zu seinem Volck / und zu seiner Kirchen / welche in  
der Schrift genennet wird / sein Heiligthumb / sein  
Erb- und Eigenthum / über die er sich freuet wie ein  
Brentigam über seine Braut / zu welcher der HErr  
saget: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit /  
ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit. Diese  
lässet Gott der HErr bißweilen in solch Elend ge-  
rathen / daß sie nicht anders meynen / er habe sie ganz  
verlassen. Gleich aber wenn die Sonne mit Wol-  
cken bedeckt wird / man sie zwar nicht sehen kan / da  
sie doch eben so wol unter den Wolckē ihren Lauff und  
Werck verrichtet / als wenn es helle ist: Also geschichts  
auch uns wenn die trüben Kreuz-Wolcken auffstei-  
gen / daß uns deucht / als schein die Sonne der Ge-  
rechtigkeit Christus Jesus uns nicht mehr / da er doch  
auch in der Noth bey uns ist / Pf. 91. und bey uns blei-  
ben wil biß an der Welt Ende / Matth. 28. Wer nun  
ein rechtes lebendiges Gliedmas der Christlichen  
Kirchen seyn wil / der muß dieses auch erfahren; Er  
muß ins Reich Gottes durch viel Trübsal eingehen.  
Das Gericht fehet an vom Hause Gottes / 1. Pet. 4.  
Gott straffet einen jeglichen Sohn den er auffnimbt /  
so ihr die Züchtigung erduldet / so erbeut sich euch  
Gott als Kindern / denn wo ist ein Sohn / den der  
Ba



## Leichpredigt

Vater nicht züchtiget. Heb. 12. und Luc. 14. saget un-  
ser Heyland? Wer nicht sein Creuz träget / und *Luc. 14. v. 27*  
mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn.  
Qui exceptus est à passione flagellorum, Exceptus  
etiam est è numero filiorum. Wer kein Creuz nicht  
fühlet / der ist nicht in der Zahl der Kinder Gottes / *Chrysoft.*  
saget ein alter Kirchen-Lehrer. Vnd die Alten ha-  
ben pflegen zusagen; Ordo Christianorum, est or-  
do plorantium & lamentantium. Der Christen  
Orden ist ein rechter Jammer und Trähnen-Orden/  
und wenn wir das Legenden-Buch der Heiligen auff-  
schlagen / nemlich die heil. Bibel / so befinden wir /  
daß es noch keinem anders ergangen ist / als daß er  
mit Trähnen-Brod gespeiset / und mit grossem Maß  
voll Trähnen getränket worden. Wie also der Kö-  
nigliche Capellmeister Assaph im 80. Psalm klaget / *Pf. 80. v. 6.*  
und auch solches die Exempel / Adams / Nox / Abra-  
hams / Isaacks / Jacobs / Davids / Histie und an-  
dere bezeugen / und kan einem Menschen nichts wie-  
derfahren / daß nicht andern vor ihm schon begeg-  
net / denn wir leyden eben das / was unsere Brüder  
in der Welt gelitten haben / 1. Pet. 5. Die Heyden  
haben solches auch erkand / König Artaxerxes in Per- *1. Pet. 5*  
sia schickte seine Legaten zu dem vortrefflichen Philo-  
sopho dem Democrito in Joniam / und ließ ihn an-  
sprechen / weil er seiner Kunst halben der Berühmte-  
ste im Lande were / daß er doch eilend kommen / und  
seinem verstorbenen königlichen Gemahl das Leben  
wieder geben wolte. Dem gab Democritus zur  
Antwort: Ob zwar dieses Anmuthen sehr schwer  
E 3 wil



## Christliche

wil ich doch mein Heil versuchen / wo mir der König  
*τρίαν αρετήτων ὀνόματα*, Oder 3. Männer verschaffet / die  
da 60. Jahr alt worden / und keiner kein Unglück  
erfahren / so wolte er ihre Nahmen auff das Grab  
schreiben / da würde die Königin wieder lebendig  
werden. Aber der König kunte dieses in allen sei-  
nen Ländern nicht zu wege bringen / drum wolte  
ihn hierdurch der gelahrte Mann erinnern / daß er  
nicht der erste sey / dem solches Kreuz betreffe. So-  
lon der weise Mann führet seinen Freund auff einen  
Thurm / und zeiget ihm alle Tächer der Häuser in  
der Stad / darunter spricht er / hat ein Jeglicher  
sein eigen sonderliches Kreuz / und wenn du eines je-  
den insonderheit betrachten würdest / so würdestu  
doch lieber nach deinem als eines andern greiffen.  
Derowegen / O du betrübtes weinendes Herz! ge-  
dencke nicht du seyest allein mit Kreuz und Noht be-  
laden / ach es ist je un allewege derer welchen es trau-  
rig ergeheth / eine grosse Gesellschaft gewesen. Mit  
diesem wollen nun die Betrübten / als mit einem  
sänfften Wischtüchlein / die Trähnen abwischen / und  
ihren Herzens Schmerken sänfftigen und verbind-  
den. Schwer und schmerzlich / gros und hefftig  
ist zwar das Ehliche scheiden / Item daß Mutter  
und liebe Kinder getrennet werden; doch lasset euch  
solche Hitze / als widerführe euch etwas selkames nicht  
befrembden. Gott hat zuvor viel seiner liebsten Kin-  
der mit der gleichen Trübsal auch belegt / der liebe  
Abraham beschmerzete herzlich seine liebste Haus-  
Ehre die Saram; Gott verlohrt plötzlich sein liebes  
Weib

Sen. 22. v. 3.

Gen. 19. v. 26.



## Reichpredigt

Weib/die ward ihm zur Salzseulen? Der Patriarch Jacob verlor in der schmerzlichen Geburth / unterm freyen Himmel / sein schönstes Weib die Rahel. Wer war doch in grössern Nengsten / als er / der liebe Jacob / eilff lebendige Kinder hatte er zuhauffe / das zwölffte kam auch dazu / die solte er nun nach seiner lieben Ehefrauen absterben erziehen / und hatte noch darzu kein eigen Haus oder Hoff / darin die Kinder / wenn er auch bald seiner Liebsten gefolget / hätten bleiben können. Da würd es fürwar ohne tieffe Seuffzer / und melancholische Trauer-Gedancken nicht abgangen seyn. Doch erholet er sich / und giebt dem kleinsten neugebohrnen Söhnlein den Nahmen Benjamin. Das ist / einen Sohn der Rechten / damit er sich unter andern auch erinnert und tröstet / daß die Rechte des HErrn / so ihnen solches Creutz aufferleget / alles endern können / dem Ezechiel nam Gott seine Augenlust. Der Gott / der jene getröstet hat / der tröste noch alle betrübte Herzen.

*Pf. 77. v. 11.  
Ezech. 24.*

Daß II, damit die Trähnen der Betrübten abgestrichen / und die schmerzenden Herzens-Wunden können gesänfftiget werden / ist *Divinae Cognitionis veritas*, die Allwissenheit des lieben Gottes

*II. Divina  
Cognitionis  
veritas.*

Gantz wolbewust ist unserm Gott  
Wie schwer da sey die Creuzes Noht.

Gott



## Christliche

Gott weiß nicht allein dein Creutz und Anliegen / sondern auch unter dem Creutz deine Gedanken und Reden. Führet er doch allhier / als der rechte Herzenskündiger eben die Art zu reden / die du betrübtetes Herze führest / und spricht: Ich habe dich verlassen / ich habe mein Angesicht im Zorn von dir verborgen / Eben also gedencdestu / ja eben also redestu / wenn die Noth groß ist / und lange wehret / der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mich vergessen / wie also Gott auch Esa. 49. der hochbetrübteten Zion ihre Klagwort selbst anführen thut.

Esa. 49. v. 14.

In solcher traurigen Meynung sind nun die Heiligen Gottes offters selbst gewesen. Schmerzhafte Wort brauchet Job im 10. Cap. Wie ein auffgerichteter Löw jagstu mich / und handelst widerumb greulich mit mir / du machest des Zorns viel auff mich / und plagest mich eines über das ander mit Hauffen. Jeremias saget Klage. 3. Ich bin ein elender Mann / der die Ruthe seines Grimmes sehen muß. Nun siehe lieber Christ / alles was du ledest / alles was du denckest in deinem Trauerherzen / daß weiß der HErr dein Heyland / davon hastu ein schön Bilde in der Heiml. Offenb. Cap. 1. Da gehet der Sohn Gottes zwischen den Leuchtern / zwischen den Evangelischen Gemeinden / und siehet in alle Winckel / wo und wem etwas mangelt / und zwar wie solte Gott den Jammer und Kummer / so dich betreten / nicht wissen? Ist er es doch selber / der dir die Creuzes Last auffleget / wie Kön. David solches im 68. Ps. bezeuget. Da er saget / Gott legt uns

Job. 10. v. 16. 17.

Thren 3.

Matt. 6. v. 23.

Apoc. 1. v. 13.

Pf. 68.



## Reichpredigt

uns eine Last auff / allhier spricht er zu seiner betrüb-  
ten Kirchen: Ich habe dich verlassen / ich habe dich  
in solche Noth gesteckt / daß du nicht anderst mey-  
nest / du seyest von meinen Augen verstossen. Ist  
auch ein Unglück in der Stad / daß der HErr nicht  
mache? Es kommt alles von Gott Glück und Un-  
glück / Leben und Tod / Syr. 11. Kommt nun der  
Tod von Gott / so kan keines der Unserigen ohne ge-  
fahr sterben. Wusste doch Christus dort da er im  
Stande seiner Erniedrigung / den Tod seines Freun-  
des Lazari / Joh. 11. das Absterben des Jünglings  
zu Nain / Luc. 7. Sabe er doch die Eselin angebun-  
den / Matt. 21. solte er den auch nicht sehen wenn wir  
mit Angst Fesseln des Creuzes belegt werden. Von  
Lazari Tode sagt er / daß er zur Ehre Gottes gereiche /  
also muß unser Leyden / Creuz / Noth und Tod / al-  
les zu Gottes Ehren / und den Gläubigen / die Gott  
lieben / zum besten dienen Rom. 8. und saget Augu-  
stinus: Gott sey so gütig / daß er nichts böses liesse  
geschehen / wenn ers nicht wüßte zum gutē zu gebrau-  
chen. Wird also einem jeden sein Responsum mortis  
zu geschicket von Gott / und ist solches auch der Frau  
Probstin wiederfahren. Wie solte Gott der HErr  
nicht Wißenschafft haben / was für schweres Trau-  
ren ihrenthalben entstanden / und wie viel heisser  
Zehren vergossen werden? Weiß nun der Aller-  
höchste euren betrübten Zustand / Ihr Leydtragen-  
den / so wisset ihr hinwiederumb / es sey wahr / was  
S. Paulus saget 1. Corinth. 10. Gott ist getreu / der  
niemand über Vermögen lasse versucht werden /  
D son-

Amos. 3. v. 6.

Syr. 11. v. 14.

Joh. 11. v. 14.

Luc. 7.

Matt. 21. v. 2.

Rom. 8. v. 28.

August.

1. Cor. 10. v. 13.





## Christliche

sondern machet daß die Versuchung so ein Ende gewinne/daß ihrs könt ertragen.

Es jammert seiner Barmherzigkeit  
Unser Noth und grosses Leyd.

*1. Cor. 12. v. 9.  
Tob. 3 v. 29.*

Er kan es über sein Väterliches Herz nicht bringen / daß er euch solte mehr aufflegen / als ihr ertragen könnet / seine Krafft ist in den Schwachen mächtig / nach dem Ungewitter läst der HErr die Sonne wieder scheinen / nach dem heulen und weinen / überschüttet er uns mit Freuden.

*III. Momentanea Crucis breuitas.*

Das III. Geistliche Wischthüchlein die Tränen abzustreichen / und das Trauren der betrübtten Herzen zu sänfftigen ist Momentanea Crucis breuitas. Die kurzwierigkeit des Creuzes.

Kurz ist der Christen Creuz und Leyd/  
Weil Gott zuhelffen ist bereit.

*Pf. 30. v. 6.*

Wie lang weret denn das Creuz und Leyden der Kinder Gottes ? Darauff antwortet Gott der HErr im vorhabenden Sprüchlein: Ein kleines / einen Augenblick. Der König David redet aus Erfahrung davon Ps. 30. gar tröstlich: Ihr Heiligen lobsinget dem HErrn / dancket und preiset seine Heiligkeit / denn sein Zorn weret ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang weret das Weinen / aber des Morgends die Freude. Der Prophet Jeremias führet ihme und seinen traurigen Israeliten solches auch zu Gemühte Thren. 3. Da er saget:

*Tren. 3. v. 31. 32*



## Leichpredigt

saget: Der Herr verstosset nicht ewiglich / sondern er betrübet wol / und erbarmet sich wieder / nach seiner grossen Güte / und S. Petrus 1. Epist. 5. saget / sie leyden nur ein kleine Zeit. Solches wil aber unserm Fleische und Blute nicht ein. Ja wol ein kleines / sagt es / ich stecke viel Wochen / so viel Jahre in meiner Creuzes-Last und Elende / und wil kein Ende nehmen. Aber du lieber Christ solt wissen und gläuben / wenn du gleich mit dem Weiblein Luc. 12. müstest achtzehn Jahr gebücket gehen / oder mit dem Menschen Joh. 5. acht und dreißig Jahr auffm Siegbette liegen / oder müstest dich mit S. Paulo die ganze Zeit deines Lebens mit dem Pfahl ins Fleische schleppen / so ist's und bleibets doch ein kleines Creuz / und ein kurzwerendes Creuz / wie solches Gott der Herr anzeigen wil in den Text-Worten; Ich habe mein Angesicht ein wenig von dir verborgen. da wil er mit solchen Worten uns seine Eigenschafft in Bildniß einer liebevollen Mutter vor Augen stellen / die Mutter weñ sie mit ihrẽ Kindlein spielet / verhüllet zu weilen ihr Angesicht / daß sie das Kind nicht kennet / sondern vor sie erschricket / wie für einem Scheusal / bißweilen verstecket sie sich eine weile / und läset das Kind wol suchen / biß sie sich finden läset / dadurch wil sie seine Liebe prüfen / und sehen wie es sich halten und geberden werde: Also ist das liebe Creuz auch Gottes Kinderspiel / und Kurzweile / die er mit seinen Gläubigen treibet / wenn er sie bald betrübet / bald wieder erfreuet / bald tödtet / bald lebendig machet. 1. Sam. 2. Ja wie

1. Pet. 5. v. 14.

Luc. 12. v. 11.

Joh. 5. v. 56.

2. Cor. 12. v. 7.

1. Sam. 2. v. 6.



## Christliche

*Es. 40. v. 31.*

*Pf. 39. v. 6.*

*Es. 26. v. 20.*

wie sich die Mutter dem Kinde endlich mit lachen und Freude wieder zeigt / und dasselbe in die Arme nimbt / herzet und küsst: Also macht es der liebe Gott mit uns auch / wenn er sich lange verborgen und gestellet hat / als wolt er unser nicht / so thut er sich doch endlich auff unser schreyen und anhalten wieder herfür / lächelt uns an / nimbt uns auff seine Vater Arm / und giebt uns neue Krafft / daß wir alles wol ertragen können. Wie sich nun mit der Kurzwierigkeit des Creuzes zutrösten haben alle Creuztragende / also auch alle leydragende Herzen / die wegen den tödlichen Hintritt der lieben Christen herzlich und schmerzlich betrübet seyn. Denn wie lange sollen und werden sie doch geschieden seyn? Ach! kurz ist die Scheidens Zeit (1.) Respectu hujus vitæ, was anlangt dieses Leben. Denn lieber / wie lange haben wir noch wol zu wachen / gegen die so für uns schlaffen gangen sind? O wenig Minuten / O Gott meine Lebens-Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / saget König David Pf. 39. Ach! unser Leben ist nichts anders denn ein Schatten / Rauch / Dampf / der bald vergehet / eine Bolla, Schaum und Blase / auffm Wasser / wie Gottes Wort unser Leben mit solchen nichtigen flüchtigen Dingen vergleichen thut. Kurz ist diese Scheidens Zeit (2.) Respectu Resurrectionis, wegen der Auferstehung / denn nach unserm Tode haben wir gar eine kurze Zeit in unsern Schlaf-Kammerlein der Erden zu ruhen / wie Gott der Herr selber saget Es. 26. gehe hin mein Volk in eine Kam-



### Leichpredigt.

Kämmer / und schleiß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick. Konte schon der Heil. Johannes zu seiner Zeit sage 1. Ep. 2. Kinder es ist die letzte Stunde / wie viel mehr wir / auff welche das Ende der Welt kommen ist. Denn wir haben uns alle Augenblick zu versehen / der fröhlichen Zukunft unsers HErrn Jesu Christi / der uns die wir in unsern Schlaf-Kämmerlein liegen / und ruhen / bald wird zuruffen aus dem 26. Cap. Esaiæ: *1. Joh. 2. v. 18.*  
Wachet auff und rühmet / die ihr lieget unter der Erden. Item aus den Hohel. Salom: Stehe auff meine Freundin / meine Schöne komm her / meine Liebe in den Felzlöchern in den Steinrißen. Komm meine Braut / komm **DD** Libanon. Ja wer weiß / ob wir auch alle unter die Erden kommen werden / vielleicht möchten wir wol seyn unter denen die der Jüngste-Tag lebendig finden wird / wie S. Paulus saget 1. Cor. 15. Siehe ich sage euch ein Geheimnis / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber verwandelt werden / und dasselbe plötzlich / in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen / und dis kan bald / und noch wol Heute geschehen. In Betrachtung dieses nun / können abermahls die Trauer-Herzen mit diesem Wischthüchlein die Trähnen von ihren Augen wischen / denn es sol mir ein klein Augenblick anstehen / da wird der betrübtte Wittwer seinen herzkliebsten Ehschatz / die betrübtten Kinderlein ihre liebste Frau Mutter / ja ein jeglicher was ihm der Todt hier entzogen / in Freuden wieder sehen. Derwegen wir billich mit  
herk.

*1. Joh. 2. v. 18.*

*Es. 26. v. 19.*

*Cant. 2. v. 13.*

*Cap. 4. v. 8.*

*1. Cor. 15. v. 51.*



## Christliche

herzlichem Verlangen aus des Prudentii schöner Hymno darnach seuffzen.

*Prudentii  
hymno*

Veniant modò tempora iusta,  
Cum spem Deus impleat omnem,  
Reddas patefacta necesse est,  
Qualem tibi trado figuram.  
Ach daß bald derselbig Tag /  
Da Christus nach seiner Zusag /  
Wird herfürbringen ganz und gar /  
Was in die Erden verscharrt war.

*IV. Congrega-  
tionis suavi-  
tas.*

Das IV. Geistliche Wischthüchlein / den Weinenden ihre Tränen abzutrocknen / und der verwundeten Herzen zu verbinden / ist Congregationis suavitas. Die liebevolle Sammlung.

Gott mit Barmherzigkeit versamlen wil die Seinen /  
Aus Trübsal / Noth / und Tod / auff seuffzen klag und weinen

*welches sich  
anhebet in  
diesem Leben.*

Denn so spricht der Herr / dein Erlöser; Mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen / als wolt er sagen / vermeynestu ich habe dich im Creutz verlassen / und verstossen wollen? Habe ein wenig Gedult / in einem Augenblick wil ich dich mit grosser Barmherzigkeit wieder zu mir samlen / und wil dich mein Angesicht sehen / meine Trost fühlen / meine Liebe schmecken / und meine Hülffe spühren lassen / denn mein Herz bricht mir / daß ich mich deiner erbarmen muß



## Leichpredigt

muß/ Jer. 31. Dieses sammeln gehet schon an allhier  
in diesem Leben (1.) *Consolando?* Wenn Gott  
dich in Trübsal tröstet und frölich machet / daß du  
alle Trübsal mit Gedult ertragen kanst. Denn  
wer from ist der bekommt Trost vom H. Erren / und  
wird getröstet wie einen seine Mutter tröstet Ps. 66.  
(2.) geschichts *Mitigando.* Wenn Gott das Kreuz  
ein wenig leichter und erträglicher machet / daß ei-  
ner erkennen kan / Gott hab ihn lieb / und habe seine  
Hulde und Gnade wieder zu ihm gewand (3.) Ge-  
het das Samlen allhier an *Liberando.* Wenn Gott  
das Kreuz gar hinweg nimbt. Und dieses dreyes  
were wol zu wünschlen bey dem Hochbetrübtten H.  
Probstten / und seinen lieben Kindern / daß der Gott  
alles Trostes sein Herz auch trösten / sein schweres  
Haus-Kreuz mindern und lindern / auch endlich  
ganz in Gnaden hinweg nehmen wolle / so daß ge-  
schicht wie wir hoffen / so wird er mit Esaia sagen:  
Ich dancke dir H. Er / daß du zornig bist gewesen /  
über mich / und dein Zorn sich gewendet hat / und  
tröstest mich. Die wir sind in Feuer / in die Hitze  
der Trübsal / und in Wasser / in viel Angst-Träh-  
nen kommen / aber du hast uns außgeföhret / und  
erquicket / du hast meinen Sack / meine Trauer-  
Kleider / außgezogen / und mich mit Freuden gegür-  
tet / daß dir Lobsingende meine Ehre / Ja mit der Witt-  
wen Sara: Daß weis ich fürwar / wer Gott die-  
net der wird nach der Anfechtung getröstet / aus  
der Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung fin-  
det er Gnade. Ja daß auch die Mutterlosen Wen-  
selein

(1.)

*Consolando.*

*Prov. 12 v. 2.*

*Pf. 66. v. 13.*

(2.)

*Mitigando.*

(3.)

*Liberando.*

*Es. 12. v. 1.*

*Pf. 66. v. 12.*

*Pf. 30. v. 12.*

*Tob. 3. v. 22.*



## Christliche

*Pf. 27. v. 10.* selein mügen sagen: Unsere Mutter hat uns verlassen / aber der HERR hat uns auffgenommen / aus dem 27. Ps. Nach diesem Leben samlet Gott der HERR die seinen. Per beatam analytin recipiendo. Wenn er sie durch ein seliges Simeon-  
*2. Tim. 4. v. 10.* Stündlein zu ihren Vätern versamlet. Dieses erinnert sich auch S. Paulus 2. Tim. 4. da er sagt: Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel / und außhelffen zu seinem himmlischen Reich. Die Versammlung zu den Vätern hat in der heiligen Schrift andere schöne Namen / sonderlich wird sie genennet Fasciculus vitæ. Ein Bündlein der Lebendigen /  
*1. Sam. 25 v. 29* wie die Abigail zu David saget: Deine Seele wird bey Gott dem HERRN eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen. Denn was einem lieb ist / was man zum Schatz und Kleinod hat / daß thut man zusammen in ein Schächtlein / und verwahrets auff's fleißigste / also thut auch Gott der HERR / denn derselbe liebet und samlet die Gläubigen und Gottfürchtigen aus denen Menschen zusammen hält sie lieb als seinen Schatz / behütet sie für aller Gefahr / und errettet sie aus allem Creuze / ja wann Gott der HERR gleich dieses sein zusammen gelesenes Bündlein der Gläubigen bisweilen auffmachet / und läset da einen / bald dort einen sterben / so saget doch der Heilige Geist / durch die vernünfftige Abigail / daß er auch unsere Seele einbinde / und verwahre. Gleich wie nun ein Kleinod nicht verlohren / noch verdorben ist / wenns in einem Kästlein auffgehoben und bengelegt wird / ob mans gleich nicht mehr sehen kan /  
dem



## Leichpredigt

denn es ist verwahret daß es fein rein bleibe / daß es nicht gestohlen noch verlohren werde: Also/ ob gleich wir oder die unsrigen hier zeitlich sterben/ und mit einen Kasten in die Erden gesetzt werden / daß wir sie nicht mehr sehen / noch mit uns umgehen können / so ist es doch nicht aus mit ihnen / sie seyn nicht verdorben / sondern sie werden als Gottes Schatz fein eingewickelt / bengesetzt / und auffgehoben / daß sie von den höllischen Reubern nicht gestolen / nicht von der bösen Welt verführet / oder verderbet werden mögen: Am Jüngstentage aber wird er uns und sie / aus ihren Kästlein / dem Sarge und Grabe wieder herfür suchen / aus dem Leichen-Seretlein außwickeln / mit einem neuen heiligen unsterblichen Leibe / ja mit seinem Ebenbilde verehren / und weisen zu was für einen schönen Kleinod er uns und sie gemachet habe / und wird uns bey ihm in ewiger Freude seyn und bleiben lassen / drum spricht er allhier: Mit grosser Barmherzigkeit wil ich dich samlen. Nun mit diesen Wischtüchlein können die Leydtragenden abermals ihre nasse Augen trucknen / denn Gott der Frau Probstin Seele als einen lieben Schatz in der himmlischen Schatzkammer treu und fleißig auffgehoben / der Leib aber in dem Sarg und Grabkästlein bis an den frölichen Morgen des lieben Jüngsten Tages wohl verwahret wird / und dann an diesem grossen Tage der Wiederbringung ihnen solchen ihren liebsten Schatz zu treuen Händen wiedergeben wird / dessen sich auch der Prophet Baruch getröstet über

Sap. 4. v. 11.

Baruch. 4. v.  
19. & 23.

E

den



## Christliche

den Hinzug seiner Liebsten / da er saget: Ziehet hin  
lieben Kinder / ziehet hin / ich habe euch ziehen lassen  
mit trauren und weinen / Gott aber wird euch mir  
wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich. Drum  
saget das sterbende Theil. Geseigne euch Gott der  
HERR / ihr vielgeliebten mein / trauret nicht allzu  
sehr / über den Abschied mein / bestendig bleibt im  
Glauben / wir werden in kurzer Zeit / einander  
wieder schauen / dort in der Seligkeit. Ein Hinker  
bliebener Betrübler kan sagen.

Dort werd ich wieder schauen  
Die mir der Todt entwand /  
Die ich that sehr betrauren /  
Mein' allerliebsten Freund  
Da werd ich sie mit Freuden  
In grosser Herrlichkeit  
Sinden / uns wird nicht scheiden /  
Der Todt in Ewigkeit.

V. Gratia  
Divina eter-  
nitas.

Das V. und letzte damit alle Leydtragen-  
de sich trösten / den Herzens-Schmerzen sänfftig-  
gen / und die trähnenden Augen abtrucknen kon-  
nen ist Gratia Divina aternitas: Der göttlichen  
Gnade Bnendligkeit.

In Gnaden wil Gott ewiglich  
Der Seinen gwiß erbarmen sich.

Wie Gott der HERR in unsern Text-Worten also  
spricht: Mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbar-  
men.



## Leichpredigt

men. Allhier ist es mit uns Menschen leichtlich geschehen / daß wir aus Schwachheit des Fleisches können in Sünde fallen / wie den Heiligen Gottes wiederfahren / und die Exempel Aarons / Moses / Davids / Petri und andere gnugsamb bezeugen / dadurch wir uns der Gnaden Gottes verlustig machen / worzu denn der Teuffel und seine Braut / die gottlose Welt / weidlich helffen / da haben wir täglich Noth daß wir die verlorne Gnade / durch wahre Busse im Glauben wieder erlangen. Aber wenn wir als gläubige Christen durch den zeitlichen Tod / und die Verwesung / des sündlichen Fleisches abgelegt / werden wir nicht allein an qualiteten des Leibes den Engeln Gottes gleich seyn / *Matt. 22.* sondern auch an Heiligkeit / denn sie / die guten Engel nunmehr im guten also bestetiget / daß sie nicht fallen können / also werden uns alsdenn die Sünde auch nicht mehr anfleben / sondern wir werden also vollkommene Heiligen und Gerechten in der Gnaden und Barmherzigkeit Gottes ewiglich seyn und bleiben. O der honigsüßen Ewigkeit / da werden die Tage unsers Leydes ein Ende haben / *Es. 60.* O der überreichen Ewigkeit ! denn da werden wir aus der ewigen Gnaden und Barmherzigkeit Gottes alles hundertfältig wieder nehmen / was wir hier einbüßen müssen / *Matt. 19.* O der hochgewünschten Ewigkeit ! da wir nach geschehener Trähne-Saat / die rechte Freuden Erndte werden halten / *Pf. 126.* O der unendlichen Ewigkeit ! da wird kein Todt mehr seyn *Ap. 21.* Sed justi vivent in æternum, die

*Matt. 22.*

*Es. 60. v. 12.*

*Matt. 19. 29.*

*Pf. 126.*

*Apoc. 21. v. 4.*



## Christliche

Sap. 5. v. 16.

1. Cor. 2. v. 9.

Gerechten werden ewiglich leben / der Herr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie / drum werden sie empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des Herrn / im Buch der Weißh. am 5. Cap. O der unbegreiflichen Ewigkeit / gegen welche aller Menschen Creutz die von Adam an gelebet / weit geringer zu achten / als ein Tröpflein Wassers gegen dis ungeheure Meer / als ein Sandkörnlein gegen den Erdboden / als ein Pflaumfederlein gegen unerträgliche Last : Denn es hat es kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / ist auch in keines Menschen Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben / 1. Cor. 2. Daher die Christliche Kirch recht singet.

Kein Ohr hat nie gehört / kein Menschlich Auge gesehen /

Die Freud so den beschehret / die Gott ihm außerssehen /

Sie werden Gott anschauen von hellem Angesicht /

Lieblich mit ihren Augen / das ewige wahre Licht.

Item, Es lebet kein Mann der aussprechen kan / die Glori und den ewigen Lohn / den euch der Herr wird schencken.

Hiermit können abermals Creutz und Leydtragende Herzen ihre Tränen abwischen und ihre Herzens-Bunden säfftigen. Wird euch die Zeit un-



## Leichpredigt

unter dem Creuze und Trauren lang / daß ihr das  
Jammer-Wörtlein Ach/Ach HErr wie so lang mit  
David aus dem 6. und 12. Psalm anstimmen müisset /  
so ist es für Gott nur ein kleines / wieder H E R R  
Christus Joh. 16. und der Mann Gottes Moses  
Ps. 90. solches beschreibet. Aber dieses so findet  
sich gar keine proportion oder Gleichheit / wenn wir  
das Leyden dieser Zeit / und die ewige Herrlichkeit /  
welche auff der Frommen Creuz / wenn sie im Glau-  
ben bis ans Ende in Gedult beständig austauern  
erfolgen sol. S. Paulus hat solches gar genau über-  
schlagen / denn er / als der im dritten Himmel entzün-  
det gewesen / und einen solchen Vorschmack dersel-  
ben gespühret / bezeuget / daß sie unaussprechlich sey.  
Derowegen er Rom. 8. da er der Christen Leyden /  
und künftige Freude gegen einander setzet / das  
Wörtlein *Αὐτὸς ὁμοίως* gebrauchet / welches so viel heist /  
als ich schätze / wie etwa ein Rauffmann eine Wahre  
gegen die andere schätzt / und wil gleichsamb so viel  
sagen: Wenn ich eines gegen daß andere schätzen  
und meine Meynung davon sagen sol / so halte ich es  
dafür / nach fleißigen erwegen / aus gewissen festen  
Gründen schliessen / ungezweifelt / (wie dieses Wort  
auch gebraucht wird / Rom. 3. v. 28.) Daß dieser  
Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht werth sey die an uns  
sol offenbahret werden. Denn diese Trübsal die da  
zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und überalle-  
maß wichtige Herrlichkeit.

Diesen Trost hat nun auch kräftiglich empfunden /  
beydes im Leben und Sterben / die nunmehr Sel.

E 3

Fr.

*Pf. 6. v. 4.  
13. v. 1.*

*Joh. 16. v. 16.  
Pf. 90. v. 4.*

*2. Cor. 12. v. 4.*

*Rom. 8. v. 18.*

*2. Cor. 4. v. 17.*



## Christliche

Fr. Pröbstin/denn ihr höchster Trost auch gewesen/  
daß sie ein Gliedmas der wahren Kirchen / und Jesu  
Christi / derowegen sie sich auch des Merckzeichens  
der Kinder Gottes / des Creuzes nicht gescheuet /  
sondern Gottes Verordnung und gnädigen Willē ihr  
gefallen lassen / daß sie durch viel Trübsal ins Reich  
Gottes eingehen müssen / und weil sie gar wohl ge-  
wust / daß ihr ohne Gottes gnädigen Willen nicht ein  
Haar von ihrem Hāupte hinfallen könne / so hat sie  
ihre Seele mit Gedult gefasset / und ihren Willen alle-  
zeit in Gottes gnädigen Willen / in Glück und vielem  
Vnglück ergeben / Christlichst erwegend / daß ihr  
Creuz und Trübsal nur zeitlich / und leicht were / und  
nach S. Pauli Lehre eine über allemas wichtige  
Herrligkeit / bey denen die nicht sehen auff das Sicht-  
bahre / sondern auff das Unsichtbahre / mit sich bringe.  
Welcher seligen Hoffnung auch der Herr ihr  
Erlöser und Erbarmer ihr gewehret / eh als sie und  
die liebsten Ihrigen wol vermeynet / da er ihre Seele  
abgefordert / aus diesem mühseligen Jammer und  
Trähnenthal / in den Schoß Abrahams versetzet /  
wo sie nunmehr getröstet wird / von aller Angst /  
schweren und sauren Arbeit ruhet / und in solcher  
Einsamlung zu allen Gläubigen / nebenst und mit  
demselben der Gnaden und Barmherzigkeit Gottes  
in unaussprechlicher Freude geneust. Welches ihr  
dann die lieben Ihrigen / weil es ihr Gott gön-  
net / herzlich gerne gönnen / und ihr von  
Grund ihres Herzens dazu Glück  
wünschen sollen.

PER-





## PERSONALIA.

**S** In aber auch Christ-  
lichen Gebrauch nach von  
ihrer ehrlichen Geburth und  
herkommen / wie auch Christli-  
chen Leben / und seligen Abster-  
ben etwas zugedencken / so ist  
sie von ehrlichen und Christli-  
chen Eltern an diese Welt erzei-

get und geböhren / im Jahr Christi 1614. am 23  
Martii / in der Churstat Wittenberg / ihr Herr Va-  
ter ist gewesen der Weiland Wohl-Ehrenveste / Vor-  
achtbare und Wohlweise Herr Matthæus Seelfisch /  
Chur Fürstl. Sächsischer Land und Franck Steuer-  
Einnehmer in gantzen Chur-Kreise / Wohlverdien-  
ter Statrichter / und vornehmer Buchhändler da-  
selbst. Ihre selige Frau Mutter / die erbahre / Ehr-  
und Tugendreiche Frau Elisabeth / des auch Wei-  
land Wohl-Ehrenvesten / Großachtbahren und  
Hochweisen Herrn Martini Burchardi, Bürgermei-  
sters daselbst Ehleibl. Tochter. Von diesen ihren  
Ansehnlichen / Christlichen / Frommen und Gott-  
seligen Eltern ist sie nun alsobald nach ihrer Geburt /  
dem HErrn Jesu zugeschicket / und zum Bade der  
Wiedergeburt befördert worden. Welche sie auch  
nachmals / nebenst ihrem Geschwister in allen Christ-  
lichen

*Nata*  
*Anno 1614*  
*23 Martii*  
*Witteberga.*

*Patre*  
*Matthæo*  
*Seelfisch*

*Matre*  
*Elisabeth*  
*Burchardin.*



## Lebens-Lauff

lichen und Jungfräulichen Tugenden auffgezogen / auch sonderlich zur Haushaltung fleißig angewiesen / darinnen sie auch ihren in Gott ruhenden herzlichsten Eltern / wie einer frommen Gottseligen Tochter gebühret / treulichst und fleißigst fürgestanden.

*Desponsata.  
Anno 1636.  
Dom. Letare*

Im Jahr 1636. Dom. Letare war der 27. Mart. ist sie auff vorhergehendes fleißiges Gebet / und Ansuchen von ihren seligen Eltern / dem gegenwertigen höchbetrübten Herrn Wittwern / biß auff des Priesters Hand Ehlich versprochen worden. Die weil aber Gott der HErr diese beyde verlobte Personen mit einem sehr grossen Herzeleid alsobalden angegrieffen / in dem beyder Väter im Monat Augusti desselben Jahres fast zugleich mit tode abgangen / hat es wegen zugestossenen grossen traurens / sich mit ihrer ehlichen Trauung und Hochzeit in etwas verzogen / biß sie am 17. Januarii Anno 1637. bey grosser Unruhe der Statt Wittenberg / daselbst öffentlich / in Versammlung vornehmer Leute / Copuliret und zusammen gegeben worden.

In diesem ihren werenden Ehstande hat sie mit und bey ihrem herzlichsten Ehherrn / iezo schmerzlich betrübten Wittwer / bey dem sehr gefehrlichen / und hochschädlichen Kriegeswesen / oder verderblichen Zeiten mancherley Angst / Noth / Gefahr / und grosses Creuz ausgestanden. Inmittelst doch eine recht liebreiche / friedliche / und wolgesegnete Ehe besessen / denn Gott der HErr sie mit neun gesunden lieben Kinderlein gesegnet und begabet / V. als Söhnen / und IV. Töchtern / davon sie einen / als den älte-



## Lebens-Lauff

ältesten Sohn Petrum alhier zu Clöden seliglich vor sich hingeschicket / die andern aber / Namens Anna / Elisabetha / Johannes / Margaretha / Petrus Christiā / Catharina / Heinrich Samuel / uñ der kleinste Sohn Gottfried / seynd noch vorhanden / und geben ihrer herzlichsten Frau Mutter / mit unzehligen Seuffzen und Trähnen das Geleit zu ihrer Ruhe / die der Gott alles Trostes / der Heilige Geist / nebenst dem Herrn Vater / kräftiglich trösten / versorgen / schützen / und erhalten wolle.

Wie getreulich und sorgfältig sie bey diesen kümmerlichen Zeiten / und Mangel des Gesindes / ihrem liebsten Herren / Kindern / und ganzen Hauswesen / mit Fortschaffung desselben fürgestanden / also daß sie sich keiner Arbeit geschemet / oder dieselbe ihr zu schwer seyn lassen / ist männiglich dieses Orts bewußt.

Ihr Christenthumb betreffend / hat sie von Jugend auff sich der wahren Gottseligkeit beflissen / ist ihren lieben Sel. Eltern treu und gehorsam gewesen / allewege fleißig zur Kirchen gangen / mit Willen aus keiner Predigt oder Betstunden geblieben / im Creutz und Leyden / wie auch in dieser ihrer letzten Krankheit / hat sie sich allezeit sehr geduldig erwiesen / das über ihre grosse Gedult / auch in den schmerzlichsten Kindes-Nöthen ; wer nur umb sie gewesen / sich verwundern müssen / und weil sie sich ihrer anklebenden weiblichen sündlichen und grossen Schwachheit gar wol erinnert / und für eine arme Sünderin erkand / hat sie sich auch / nebenst den andern des heiligen

F

ligen



## Lebens-Lauff

ligen Abendmahls / zu rechter Zeit fleißig gebraucht.

Anlangende nun ihre letzte Kranckheit: So hat sie bey der von dem lieben Gott diesen Orten zugeschickten geschwinden Seuche ( Welche Gott umb Jesu Christi Willen bald in Gnaden wiederumb von uns wenden wolle ) da auch drey ihrer lieben Kinder vor und nebenst ihr darnieder gelegen / auch Keyemith halten müssen / und demnach sie ihre liebe Kinder in ihrer Kranckheit Mütterlich gewartet / heute 14. Tage zur Nacht einen Schauer empfunden / und sich begunt zu klagen. Darauff sie folgenden Tages sich also bald gelagert / und mit grosser Hitze und Mattigkeit befallen: Dieweilsie aber wol gewusst / daß sichs in und mit Christo am aller sichersten lebe und sterbe / hat sie den Montag darauff selbst / unerinnert / begehrt / des Hochwürdigen Abendmahls zu geniessen / da denn der Herr Diaconus dieses Ortes / beruffen zu ihr kommen / ihr solches nach gethaner Beichte gereicht / welches sie auch mit sonderlicher Herzens Andacht empfangen und genossen.

Wiewol man nun verhoffet / es würde mit ihr in dieser Kranckheit / wie bey andern / keine Noth zum Tode haben / sie auch selbst alle wege wol getröstet / siehet man doch nun / daß sie kräncker gewest / als sie sich gestellet / und sie nur ihren lieben Herrn und Kinder nicht kräncken wollen.

Ob man auch schon mit grosser Mühe den Rath des Medici in Wittenberg gesucht / welcher auch / weil



## Lebens-Lauff

weil diese Krankheit daselbst gemein seyn sol / wol  
getröstet / und heylsame Arzneyen verordnet / und  
zurichten lassen. Hat doch der allein weise Gott / nach  
seinem unwandelbaren Rath und guten Willen / mit  
ihr aus diesem Leben geehlet / und die Arzney nicht er-  
warten lassen / denn sie am Frentage zur Mitternacht  
einen starcken paroxysmus bekommen worüber ihr  
lieber Herr auffgeweckt / welcher dann fleißig mit ihr  
gebetet / ihr tröstlich zugeredet / und die vorhandene  
Mittel ( darunter die köstlichsten Krafft-Wasser /  
und Herztärckungen / so die Adelige Frau Kannin  
aus Christlicher Liebe und Sorgfältigkeit ihr zuge-  
schicket ) mit Fleiß gebraucht : Darauff sie auch sich  
in etwas wieder erholet / und gleich als in einen süß-  
sen Schlaf / wie wol nur mit halben Augen / gesun-  
cken. Als sie aber bald wieder erwachte / und ihren  
lieben Herrn am Bette auffwartende vermerckte /  
begehrte sie / mit sehr freundlichen Worten / daß er  
sich doch schlaffen legen möchte / denn ihr / Gott lob!  
gar wol. Wolte darneben auch andere Anwesende  
zufrieden sprechen / mit Bertröstung / ihr fehle ganz  
nichts / daß sie nur etwas mat / Gott stärke sie aber /  
und würde ihr bald helfen!

Man vermerckte aber wol / wie stille und gedul-  
dig sie auch lag / daß es sich mit ihr zum Ende schickte /  
darumb man mit beten und singen anhielt / da sie den  
recht andächtig und fleißig / wie wol mit schwacher /  
doch vernemlicher Stimme / mit gebetet und gesun-  
gen. Und als sie von ihrem lieben Herrn gefraget / ob  
sie denn nicht länger ihme und den lieben Kinderlein



## Lebens-Lauff

vorstehen wolte? hat sie geantwortet: Sie hoffe es zwar; wolle sie aber allerseits/dem Himmlischen Vater befehlen / der würde ihnen wol genug fürstehen.

*Denata.*  
*Anno 1657*  
*d. 13. Decemb.*  
*h. 2. pom.*

*etatis*  
*XLII Jahr.*  
*XXXV Woche*  
*V Tage.*

*Ambrosius in*  
*Obitum Theo-*  
*dosi.*

Endlich ist sie ganz stille für sich hin gelegen / bis sie umb 2. Uhr nach Mittage / mitten unter der Anrufung Jesu Christi / ihre heilige Seele von dem francken gebrechlichen und sterblichen Leibe aus / und in die Hände des HERRN Jesu zu der ewigen Ruhe und Seligkeit aus und auff gefahren. Nach dem sie in dieser Welt gelebet 42. Jahr / XXXV. Wochen / und V. Tage / im Ehestande aber XX Jahr / weniger IV Woche.

Nun heisset es zwar / wie oben aus dem Augustino angeführet. Fieri non potest, quin ejus mors amara fiet, cujus vita fuit dulcis: Es ist nicht wol möglich / daß uns dessen Todt nicht sollte bitter vorkommen / dessen Leben uns süsse und angenehm gewesen: Daher der hochbetrübt Herr Wittwer solchen Verlust seines Ehschazes / und die Mutterlosen Kinderlein die Entziehung ihrer lieben Mutter / ohne grossen Schmerzen und Bergießung vieler Trähnen sich nicht erinnern können / doch aber ist allhier zu bedencken / was der H. Ambrosius bey dem Absterben des Keyser Theodosii gesaget: Tametsi mundus defleat Omnis, nunquam tamen eum excitabit. Wenn alle Welt weinen hülffe / so würde doch der Todte nicht wieder aufferwecket / derowegen sollen die Leydtragende ihre Seelen mit Gedult fassen / das Trauren mäßigen / und aus angehörtem Worte Gottes sich Trostes erholen. Denn siehet der hochbetrübt Herr Wittwer seinen verstorbenen Ehschaz an / so ist sie  
ja



## Lebens-Lauff

ja gewesen ein Spiegel weiblicher Tugend / sie hat einē  
Christlichen Wandel geführet. Wie sie nun Christ-  
lich gelebt / also hat sie auch ihr Leben auff das teure  
Verdienst ihres Erlösers Jesu Christi selig beschlos-  
sen. Darumb ist gewiß ihre Seele durch die helleuch-  
tende Himmels-Fürsten / in den Schoß Abrahæ, in  
das schöne Paradeis getragen worden / was sie nun  
alldar mit allen Seligen für Freude geneust / da ist  
meine sterbliche Zunge viel zu wenig solches auszu-  
sprechen. Wenn gleich der hochbegabte Heyden-  
Lehrer S. Paulus für unsern Augen stünde / und  
wolte uns erzehlen die grosse Freude und Herrlichkeit  
derer sie theilhaftig worden / so würde er doch gleich-  
samb darüber erstummen / und nur so viel sagen: Es 1. Cor. 2. v. 9.  
hat kein Ohr gehöret / hat auch kein Auge gesehen /  
und ist in keines Menschen Herz kommen / daß Gott  
bereitet hat denen die ihn lieben. Warumb wolten  
nun der hochbetrübt Herr Wittwer nebenst andern  
Freunden / das Trauren nicht mäßigen / und seinen  
lieben Ehschatz / solche himmlische Freude und Wonne  
nicht gönnen? Wendet aber der Leydtragende Herr  
Wittwer seine Augen und Gedancken auff seine un-  
erzogene / und zum theil noch sehr kleine Mutterlosen  
Weyselein / so kan er abermahls sein trauren mäßigē:  
Denn Gottes Wort giebt ihm den Trost / das Gott Ps. 68. v. 6. 1  
der Weyssen Vater / ja ein rechter Vater ist / über alles Eph. 3. v. 15.  
das Kinder heist im Himmel und auff Erden. Und  
der Gott der sich des Mutterlosen Weyseleins / des  
kleinen Benjamins / der sich der verlassenen Weysin  
der Esther so herzlich angenommen / ja dessen Barm-  
herzig-



## Lebens-Lauff

herzigkeit alle Morgen neu ist / der wird seine Treue auch an diesen Weyselein gewißlich erweisen: Sonderlich wenn sie in ihrer Christlichen Eltern Fußstapfen der Gottseligkeit treten: Der wird sie so wol aufziehen und versorgen helfen / daß man sagen wird: daß hat der Herr gethan / denn Semen iustorum benedicetur. Fromer Eltern Kindern / wirds wol gehen.

Nun unser Heyland Christus Jesus / der die Auferstehung und das Leben ist / habe der Fr. Probstin abgeschiedene Seele in seiner allmächtigen Hand. Ihren Leib lasse er unter dem Schatten seiner Flügel / in der Grufft darein er jeko sol gesetzt werden / sanffte und sicher ruhen / und erwecke ihn an dem grossen Tage zum ewigen Leben. Auch wolle der allmächtige / barmherzige / getreue gütige Gott / der da reich ist von Barmherzigkeit / ein Trost aller Traurigen / eine Stärke aller Schwachen / eine Ruhe aller Mühseligen / unErquickung aller Beladenen / dem hochbetrüben Herr Wittwer / sambt seine Mutterlosen Weyselein und andern Unverwanten / mit dem sanfften Wüschthüchlein seines heiligen Wortes ihre trauer Thränen durch Christum abwischē / und durch des H. Geists ein köhles Trost-Rüfftlein / zu einer herzlichhen und lebendigen Erquickung zuwehē / daß sie über diesen Todesfall ihre Seelen mit Gedult fassen / und mit dem Kreuzträger Hiob sagen mögen: Sicut Domino placuit, ita factum est, sit nomē Domini benedictum: Wie es dem Herrn gefallen hat / so ist es geschehen: Der Nahme des Herrn sey gelobet!

Solches alles nun von dem gruntgütigen Gott zuerhalten / wollen wir ein andächtiges und gläubiges Vater Unser beten.

Se-





Sequuntur

## EPICEDIA.



Uæ tibi carus onyx, animâ  
quoq; carior ipsâ,  
Aut animâ si quid carius  
esse potest:

Quæ tibi vita, decus, splen-  
dor dulcisq; columna

Quæ tibi tot mater pignora cara tulit:  
Extinctam meritò per acerbò funere luges,  
Christiadum Pastor, dulcis amice, gregis.  
Pone modum Lacrymis, nimium seclude do-  
lorem

Pectore: Non periit funere, sed præiit.  
Scit Deus hunc luctum, quo te concussit, acer-  
bum

Nunc in lætitiæ vertere mille vices.

*Condolenti animo apposuit*

*Christophorus Nottnagel*  
*Sup. Math. P.P. VVitt.*

LAc



I.

**A**ccidit in puncto, *Praesul venerabilis,*  
anni  
in spacio quod non mens mea cre-  
diderat.

Quando Tui thalami, magè quæ robusta pu-  
tabam,

sunt improvisis vincula rupta modis.

O sortem miseram! quid non violentia mor-  
tis

efficit? annè dolor durior esse solet?

Sic est amissum momento temporis, horis  
in multis Domui quod reparare nequis,

Sed simul, ut nosti, facta est divina voluntas,  
quod *Domino* placuit displiciatnè Tibi?

Sit nomen *Domini* benedictum dicere fas est,  
*Vitai Sociam*, qui dedit, Ille tulit.

Mœrorem moderare tuum, moderare que-  
relas,

nec culpa, minime quod variare potes.

Jova tuus Servator adest aderitq; juvando,  
impositam possis ut tolerare crucem,

Et Soboles, quæ Matre caret, non Patre car-  
rebit,

si, velut exopto, Tute superstes eris,

II. D



II.



Herr Gebatter/welchem in dem Leben  
Pröbstliche Würden sind von Gott gegeben  
Welcher auch treulich alles mit den Seinen  
pfleget zu meynen.

Euriger Zustand ist wol zu betauern/  
Alle Bekante Freunde helffen trauren/  
Haben Mitlendenden/und entsfinden Schmetzen  
Schmetzen im Hertzen.

Menschlichen Augen hat der Todt entzogen  
Etwas so eurem Leibe war gewogen/  
Etwas so eurer Seele wolc' in allem  
Dingen gefallen.

Eure vertraute Fischerin der Seelen/  
Welche nicht besser war vor euch zu wehlen/  
Leider! ist numehr samt gebabten Gaben  
gänzlich begraben.

Also hat Endschaft Ehestandes-Orden  
Euriges theiles/und ihr send so worden  
Einsam und elend/ elend und verlassen  
ziemlicher massen.

Wittwer seyn beisset/treflich thut es wehe/  
Wenn das Verbündnüs reisset in der Ehe.  
Wehe dem der da ist allein' es heisset  
Wittwer seyn beisset.

Aber was werden in den Trauer-sachen  
Alle die Kinder mit einander machen?  
Freilich beklaget auch mein Mund nicht minder.  
Eurige Kinder.

Eurige Kinder die ihr seht gebohren  
Haben die Mutter unverhofft verlohren.  
Mutter verlohren klingen in den Ohren  
Futter verlohren.

Ⓞ

Bater



Vater im Himmel dencke deiner Treue/  
Welche wird sonst alle Morgen neue/  
Tröste mit Kräfften die allhier nicht menden  
können ihr Leyden!

Einmahl ein Sohn ist worden hingetragen  
Rühmliches Nahmens mit benetzten Klagen  
Nun ist das Creutze/ sprech ich mit den Alten/  
größer zu halten.

Aber es sey Sohn/ Mutter auch geschieden/  
Peter-Sohn lieget schlaffen recht in Frieden/  
Anna die Mutter hat den Port erwischet  
Seelig gefischet.

Trauret derhalben Herr Bevatter/trauret/  
Trauret und euren Trauer-Stand betauert/  
Aber im Trauren schonet eures Leibes  
wegen des Weibes.

Gottes Hand kan uns offtermahl verletzen/  
Gottes Hand kan auch wiederum ergetzen/  
Wer da gedultig ist kan der Beschwerden  
wieder los werden.

Alles ist sterblich unter allen Hauffen  
Niemand wird können Todes-Grim entlauffen/  
Dencket hinauffwärts mit gesanten Frommen  
frölich zu kommen.

Selig der Mensch ist welcher in dem Irren  
Stirbet/ob er gleich sich ins Grab läst sperren/  
Endlich wir werden nach dem auferstehen  
Himmel eingehen.

M Michaël Heller P. X.  
Hall. & Adj. Maur. ibidem.

~~~~~

**O** Bstupui sanè perlectis ore novellis  
Literulis, misit quas mihi mœsta  
manus. Ob-



Obstupui sanè, & totum nunc contraho vul-  
tum,  
Condoleoq; Tuam, DULCIS AMICE, vi-  
cem.

Ex oculis quod nempe tuis surrepta Marita  
est,

Et quod Matre suâ pignora cara carent.  
Rem miseram! Sed Te nequeo solarier aptè,  
Commèda DOMINO fata maligna nimis,  
Et luctum vita nimium, si vivere gestis;  
Nubibus expulsis Sol radiare solet.

*M. Andreas Bossertus*  
*Past. Osmund. sub Prefectu-  
rà Gibichensteinensi.*



## Trostrede

Der Sel. Verstorbenen / an ihren hochbe-  
trübten hinterlassenen Herrn

**A**llerliebstes Hertz / Hertz über alle Hertzen!  
Traur nicht ob meinem Todt mit so viel  
Angst und Schmerzen  
Halt in Gedult Gott still der mich zu sich gerückt /  
und meine Seel in Freud auff seinem Schoß er-  
quicket.

G 2

Hastu



Hastu mich lieb? wie du nichts kanst / als hertz-  
lich lieben /

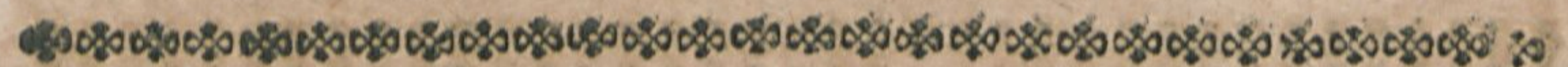
So gönn mir meine Ruh / thu dich nicht sehr be-  
trüben /

Lieb nun an meine stat unser Acht Kinderlein /  
Laß sie erhalten dir Gedächtnis und Nahmen  
mein

Das Leben wehret hier nur eine kleine Zeit /  
Wir kommen wieder bald zu hauff in Ewigkeit.

Mitleidend aufgesetzt  
von

Joh. Reinhardten  
Pfarr in Gorbodorf.



**M**ors, quæ sola mali finem facit, una  
medela est  
Omnibus in morbis, & spes & meta  
laborum;

Præsertim si oleū accedit, quod gratia Christi  
In mentes hominum sanctorum spargit, &  
affert

Sanctum per Flamen, sacrati effataq; verbi.  
Nulla salutaris mors est, si ballama verbi  
Cælestis desint, sed nobis Christus Jesus  
Morte suâ hæc peperit, cum passus crimina ob  
atra Hu-



Humani generis, quod sanguinis imbre rede-  
mit.

Nolitote ergò triftari, ait ipse Redemptor:  
Vivo caput vestrũ, vos, ò carissima membra  
Vivetis. Firma est sacro sancta loquela Je-  
hovæ:

Quapropter lacrymas doctissime tollito My-  
sta,

Aufer & immensos luctus Pohlmannica pro-  
les;

Conjugis instar erit, qui se sponsavit ab ævo.  
Nobiscum, Christo, summi qui patris imago:  
Instar erit matris cœli terræq; monarcha,  
Amovetis nunq; dilectis viscera cordis,  
Ex Sion genitis, verum miseretur eorum  
Illius auxilium qui spectant tempora justo.

*Con solentia testanda causa adjecit  
Petrus Eichholtz Diaconus  
Ciödensis.*



Gräbliche  
Ehren- und Denck-Steine/

\*\*\*

**S**ie reichet her die rein-polirtẽ Marmel-Steine/ *Pheme*  
Zur außgehauẽ Grufft/wo liegen die Gebeine  
G 5 der



Der Frauen Pohlmannin / der Ehren-rühm-  
lichkeit

gebühret sonderlich / und was nicht frist die Zeit.  
Wie mir die Frömmigkeit die Göttin hat befohlen  
So bau' ich diese Seul' und Denck-mal unverhohlen  
ganz willig Hümel-werk. Dort jener Lebens-Lauf  
wil selbst die Frömmigkeit mit Golde zeichnen drauf.  
Wo die nicht wehr' gewest der Frauen Bilders  
Sonne /

*Enſebia.*

Der Gottesfurcht Altar / ihr's Herren Trost  
und Wonne /

Der Tugenden Pallast / die Pheme keine Spitz  
zum Ruhm ihr het' erbaut / durch ihren klugen  
Witz.

So lang' als forthin nun der Himmel Sterne träget /  
und sich der Erden-Ball von seinem Ort nicht reget /  
Sol dieser Ruhmes-Bau' fest wie ein Fels be-  
stehn /  
und als ein Lorbern-Baum an grünen / nicht ver-  
gehn.

Zu schuldigster Ehren-Erweisung der selig  
Entseeltē und aus sehnlichen Mitlenden  
gegēlendtragendē erfunden von

Adam Vbrich SS. Theol. &  
Phil. Studioso p. t. Informatore.

1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720.

Kindliches

Sterbs-valet-Gespräche

**F**rau Mutter / was mach't ihr wolt ihr die Hände reichē  
In geben uns Valet? O Gott! wolt ihr denn weichen  
von



vōn mir und denen/ die hier umb das Bette stehn/  
und euch/ihr Mutter-Hertz/mit nassem Aug' ansehen?  
O unvermeynter Fall! Ach höchst-betrübtes scheiden!  
hat denn der Nimmersatt auch solches trauer Leyden  
durch seinen Mörder-Spies hier müssen richten an  
und euch / o süßer Trost! führen die Todten Bahn?  
Mocht' denn den Lebens-Fras kein heulen kein wehklagen/  
Noch Lindlich lallen-schrein von unsern Fenstern jagen/  
daß er so feindlich hat zerstoßen Glas und Bley  
Gefrochen zu uns ein/gemacht solch Mord-Geschrey:  
Sol ja nun / Liebster Mund! O Mütterliches küssen!  
Dis / seyn das Lebe-wohl/ da wir uns scheiden müssen?  
So sey das wollen mein dem HERRN heim gestellt/  
der durch sein eigen Blut/ euch hat zu sich geselt.

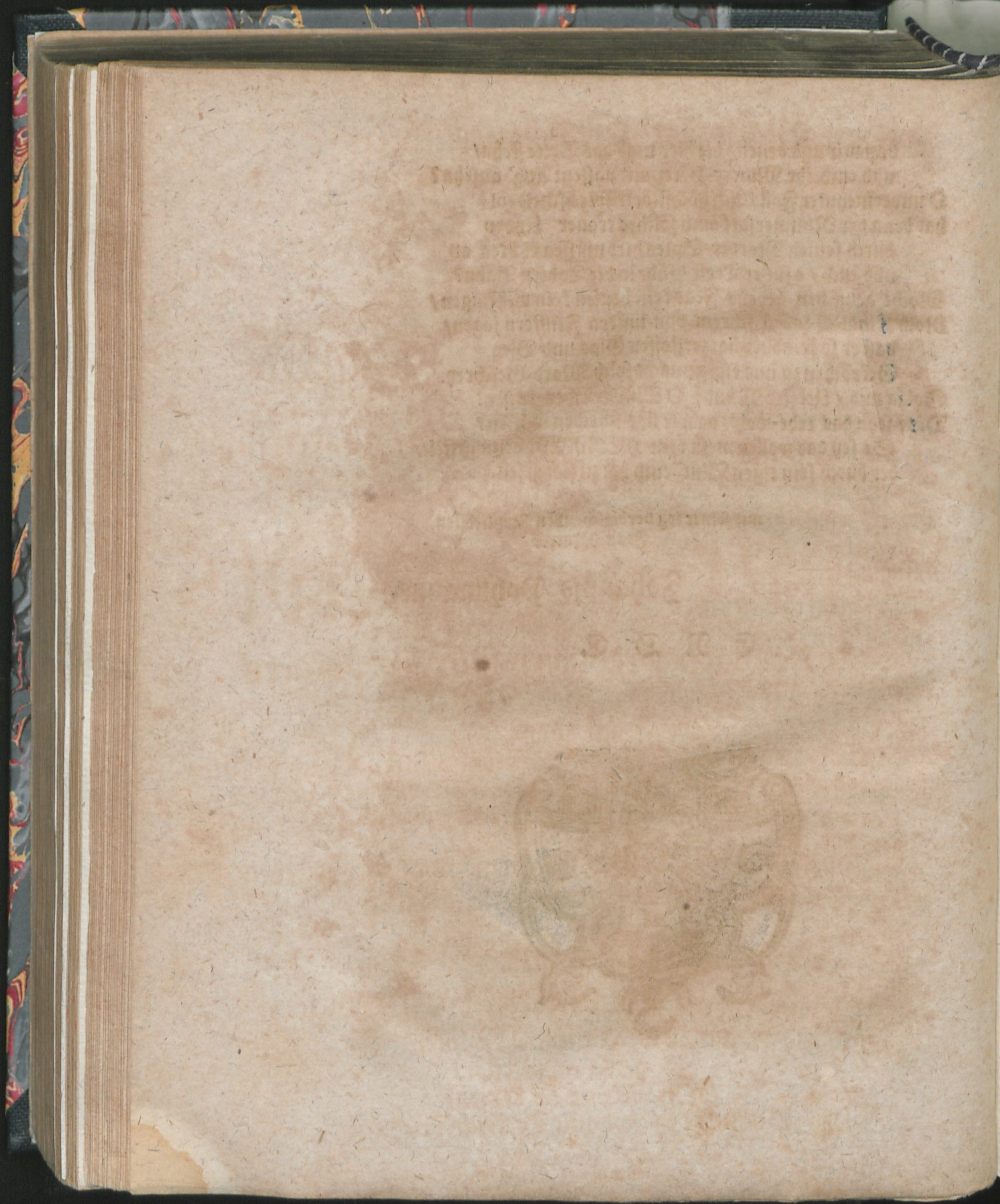
mit seiner ietz verbleichenden hergliebsten  
Frau Mutter

Johannis Pohlmanns.

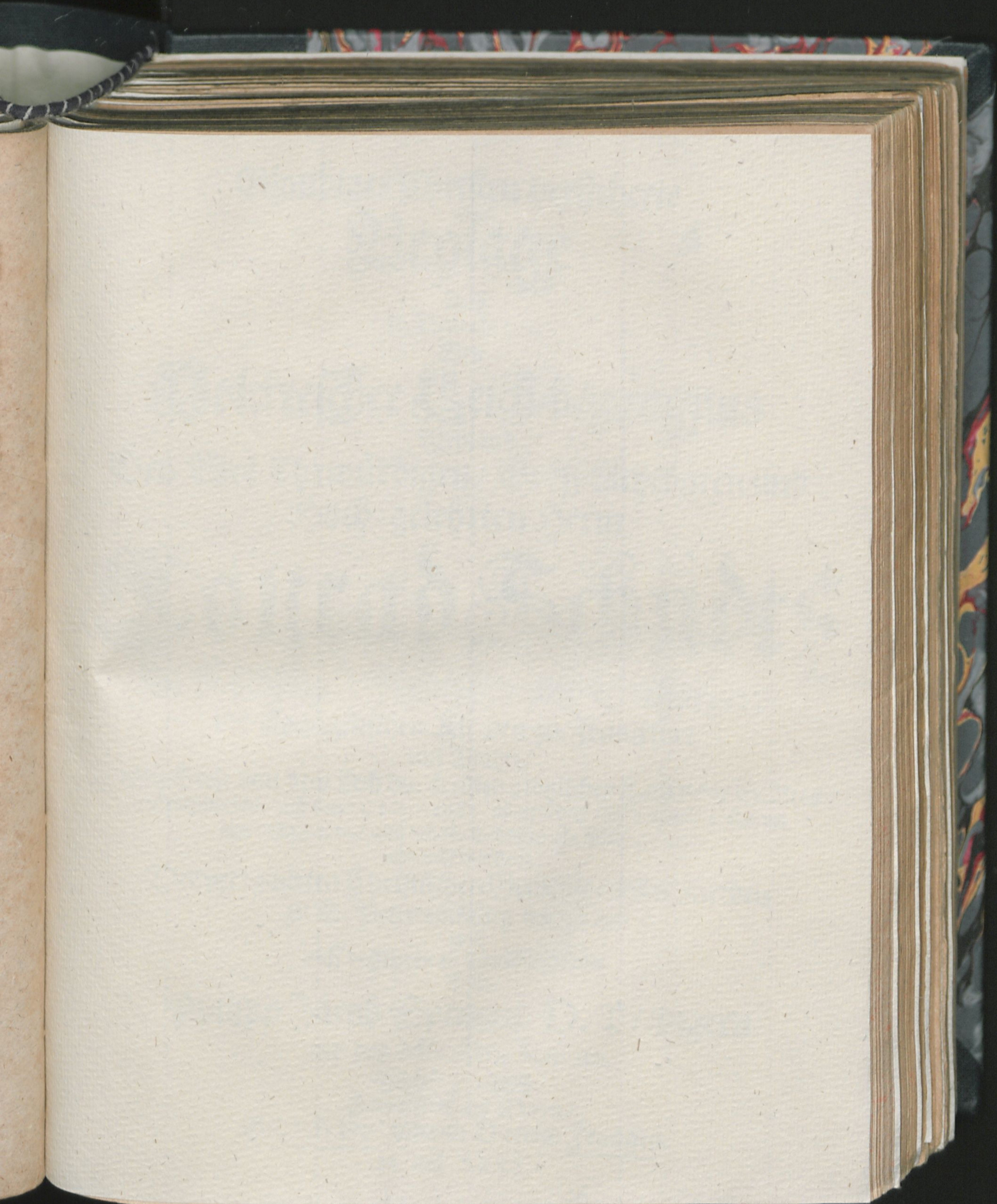
E N D E.

















Aug VI 36

ULB Halle 3  
004 950 577



sp.

W07

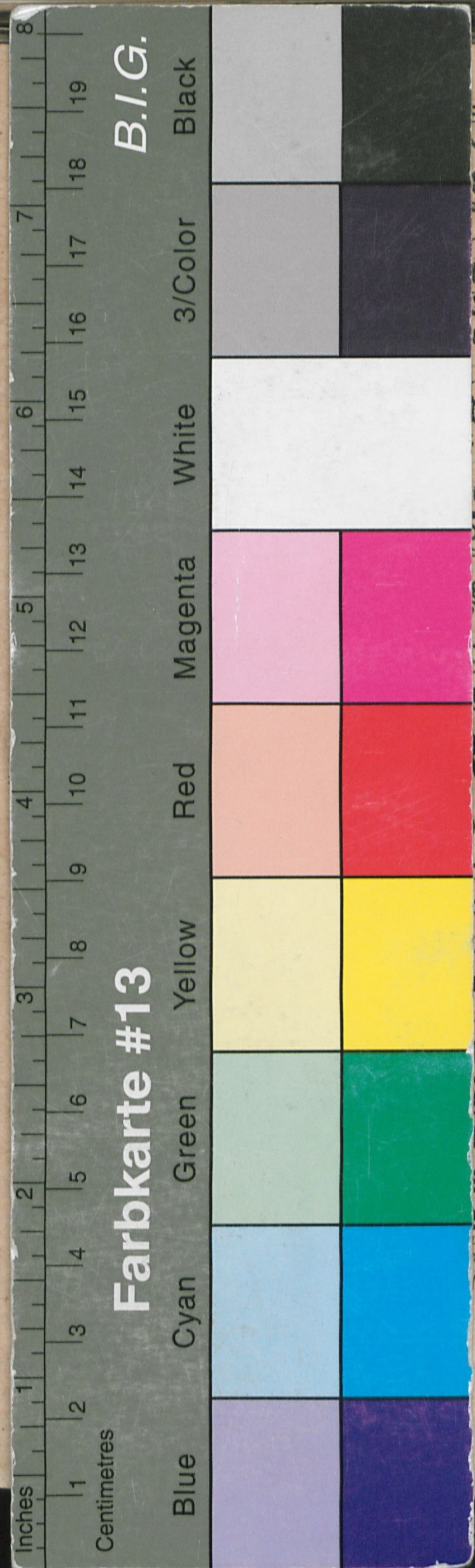
Rest. 150 -  
KI/03











NSOLATORIÆ,  
fischhüchlein  
igen Trostwort des grossen  
Esajas im LIV. Cap. v. 7. 8.

icknung  
den frühzeitigen Tod  
hr und Tugend  
en

**Seelfischin/**

gen / Großachtbarn  
gelarten

**RI Bohlman's/**

erintendentens zu  
uß Ehren / mildiglich

orden/  
und Ansehnlichen Bestat  
anno 1656. in der Kirchen  
bereitet

**SCHWITZKEN/**  
n Rhade.



BENS/  
prior Delschlegels  
1657.